

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.  
Kurz für Nachdruck: 20011.

**Lobeck's** Dreiring-Fondant-Schokolade  
 Dreiring-Rahm-Schokolade  
 Dreiring-Bitter-Schokolade  
 Dreiring-Kakao, Dessert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 34/40.  
Druck u. Verlag von Viehoff & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Festtagen nur einmal) 3,25 M., | Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 35 Pf., Vorkaufplätze und Anzeigen in Summen nach Vereinbarung. In den Provinzen 3,00 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3,25 M. (ohne Befristung). — Auskünfte auf Anfrage nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf. Nachdruck nur mit beifolgender Quotenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Bisher über 11100 russische Gefangene in Wolhynien.

Erfürmung einer russischen Stellung bei Sokul. — Abweisung russischer Angriffe in der Bukowina. — Bergeliche französische Gegenangriffe auf dem rechten Maasufer. — Bedeutende Kampftätigkeit an der Front in Nordfrankreich und Flandern.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Juni.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Armee war, wie an den beiden letzten Tagen, bedeutend.

Westlich des „Toten Mannes“ scheiterten nördliche feindliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Rechts der Maas endete abends ein Angriff sehr harter Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken „Rote Erde“ mit einem völligen Mißerfolge der Franzosen. Sie sind unter großen Verlusten, teilweise nach Sandaemene in unseren Linien, überall zurückgeworfen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Was (östlich von Doullens) mit Bomben an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von teilweise reger Artillerietätigkeit und einigen Gefechten kleiner Abteilungen ist vom nördlichen Teile der Front nichts Wesentliches zu berichten.

#### Heeresgruppe des Generals v. Binsingen

Westlich von Sokul und bei Jaturcu dauern heftige, für uns erfolgreiche Kämpfe an.

Die Gefangenenzahl ist seit dem 16. Juni auf 61 Offiziere, 11097 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 84 Maschinengewehre gestiegen.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist im allgemeinen unverändert.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. (W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird bekanntlich den 26. Juni 1916:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Ruty wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgelehnt. An der übrigen Front in Galizien verlief der Tag ruhiger. In Wolhynien beschränkte sich die Gefechtsintensität meist nur auf Artilleriekämpfe. Westlich von Sokul erkürmten deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa 3 Kilometer Breite und wiesen darin heftige Gegenangriffe ab. Weiter nördlich ist die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde unsere Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Etsch stellenweise verklärt. Dies vollzogen sich unbeschadet und ohne Verluste. In den Dolomiten, an der Rätiner und an der Süntaländischen Front dauern die Geschützkämpfe fort.

Zwei unserer Seeflotten besetzten die Adriawerte mit Bomben.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschalls-Lieutenant.

### Eine Gesamtoffenfive des Biververbandes?

Im Frühjahr dieses Jahres tagte in Paris der sogenannte „große Kriegsrat“ des Biververbandes. Diese Tagung gab der französischen und der englischen Presse Anlaß zu so vielen heftigsten Zeitartikeln, daß der Eindruck erweckt werden konnte, als habe es bisher nur an einer eingehenden Besprechung der militärischen Führer des Biververbandes gefehlt, um des Feindes Herr zu werden. Bisher hatte man in Frankreich und England großen und, wie wir wissen, wohlbegründeten Respekt vor dem deutschen Generalstab, nun aber sagte man sich: Was ist der deutsche Generalstab im Vergleich zu einer Konferenz, auf der die Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte des Biververbandes und Japans dazu vertreten sind, auf der French, Joffre und Cadorna sich über die künftigen Pläne

verhandigen? Der deutsche Generalstab war also überfallen, war geschlagen durch die bloße Tatsache, daß French und späterhin auch Aitchner sich mit Joffre und Cadorna zusammenschloßen und der Japans einen Vertreter gesandt hatte, der über die geheimen Pläne der russischen Heeresleitung Bescheid wußte. Was auf dieser Konferenz im einzelnen beschlossen wurde, ist natürlich nicht bekannt geworden, wohl aber wurde in der feindlichen Presse angedeutet, daß man über den Grundriß der einheitlichen Front einig geworden sei, und daß für den Sommer Gewaltiges erwartet werden könne — „das militärische Ereignis“, wie es in der französischen Presse hieß. Diese Meldungen hatten von vornherein nichts Ueberraschendes. Es war klar, daß der Biververband in diesem Sommer sich noch einmal zu einer großen Anstrengung aufraffen würde, um wenigstens den Versuch zu machen, den Mittelmächten den Sieg wieder zu entreißen. Am wenigsten Neigung zu einer so großen militärischen Anstrengung bestand naturgemäß in England, hier hoffte man und hofft wohl auch heute noch auf die Wirkung der Blockade Deutschlands. Auf die Dauer konnte sich aber Aitchner dem Druck, der von Frankreich auf ihn ausgeübt wurde, nicht entziehen, und so scheint es, als ob er sich schließlich dazu verstanden habe, auch englische Streitkräfte an der großen allgemeinen Offensive teilnehmen zu lassen. Er schenkt auch gewisse Pläne darüber entworfen zu haben und hat wohl auch viel dazu beigetragen, den Russen ihren Vorstoß zu ermöglichen. Daß er in dem Augenblick, da die Verwirklichung seiner Pläne versucht werden sollte, von seinem Schicksal erreicht worden ist, war für England natürlich ein sehr schwerer Schlag. Man hat denn auch in Londoner militärischen Kreisen sofort erklärt, daß infolge Aitchners Tod an eine Durchführung der großen Pläne in diesem Jahre nicht gedacht werden könne. Aitchner sei der einzige Mann gewesen, der eine vollständige Ueberführung gehabt habe, seinem Nachfolger würde es möglich sein, ohne weiteres sein Werk fortzusetzen und zu vollenden. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob diese Behauptungen ganz ehrlich aufgestellt worden sind, ob sie nicht durch die von englischer Seite ja immer schon vertretene Theorie eines Erschöpfungskrieges beeinflusst wurden. Jedenfalls haben Joffre und Briand unmittelbar nach Aitchners Tod nach London und es hieß, sie wären dort mit ihrer Meinung durchgedrungen, auch eine englische Offensive werde unternommen werden.

Es ist klar, daß den Franzosen an dieser englischen Offensive sehr viel liegen muß. Joffre kann nicht mehr daran denken, einen allgemeinen Angriff gegen die deutsche Front einzuleiten, er braucht sogar Entlastung von dem übermächtigen Druck, unter dem das französische Heer steht. Er hat bisher die deutschen Fortschritte bei Verdun trotz aller Anstrengungen nicht verhindern können und dürfte sich über die taktische und moralische Bedeutung jedes weiteren deutschen Fortschritts nicht im unklaren sein. Wenn er, wie festzuhalten scheint, im Februar daran gedacht hat, die Festung überhandt aufzugeben, um dem französischen Heere seine Angriffsfähigkeit zu erhalten und eine Vermählung großer Teile der französischen Streitkräfte zu vermeiden, so könnte er das, abgesehen von dem Widerstand, den die Regierung einem solchen Plane mit Rücksicht auf die Volkstimmung entgegenzusetzen würde, heute schon aus allgemein militärischen Gründen nicht mehr tun. Auch durch eine Preisgabe Verduns wäre für die französische Heeresleitung die ersehnte Freiheit des Handels nicht mehr zu erreichen, dazu sind die französischen Verluste nicht nur an Menschen, sondern auch an Material viel zu groß. Die Franzosen sind auf lange Zeit hinaus in die Defensive gedrängt. Wie aber wollen sie durch eine Offensive, mag sie auch noch so erfolgreich sein, die Pläne verwirklichen, die der große Kriegsrat entworfen hat? Das französische Volk leidet nach dem „militärischen Ereignis“, nach dem Frieden und nach dem Sieg, den ihm seine Regierenden immer und immer wieder versprochen haben. England immer und immer wieder versprochen haben. England muß helfen, die fünf Millionen Engländer, die nach den Versicherungen der Londoner Presse zum Eingreifen bereit stehen sollen, müssen angreifen, müssen die Deutschen schlagen und die Bahn zum Frieden freimachen. Es bleibt abzuwarten, ob man sich in England dazu entschließen kann. Herr French hat seinerzeit mit seiner Offensive bei Neuve-Chapelle und im September vorigen Jahres bei Loos keine guten Erfahrungen gemacht. General Daga hat daraus keine Lehre gezogen und auf größere Unternehmungen überhaupt verzichtet. Wird er sich, wird sich Lord George, den man wohl als Aitchners Nachfolger ansehen darf, trotzdem er vom Kriegsbandwerk

nichts versteht, dazu entschließen können? Die Frage ist noch offen. Mit Recht drängt man in Frankreich auf baldige Antwort, denn je länger die Herren in London zögern, desto geringer werden die Aussichten. Heute verfügen die Russen, trotzdem ihre Offensive auf dem Hauptteil der Angriffsfront zum Stehen gekommen ist, noch über starke Kräfte, schon scheint es aber, als ob sie unter den wuchtigen Angriffen der Sachsen und Bayern, die unter Pinfingens in Wolhynien kämpfen, anfangen zu erlahmen. Außerdem wird man auch im Biververband wissen, daß die russischen Angriffe schon im Anfang des Krieges recht kurzatmig gewesen sind. Dafür, daß sie heute mit größerer Energie und Zähigkeit geführt werden können, liegen, trotz aller mit amerikanischer und japanischer Hilfe aufgeschickten Munitionsvorräte, keine Anzeichen vor, vielmehr scheint es — trotz der Erfolge in der Bukowina! —, als ob sich jetzt schon die furchtbaren Verluste bemerkbar machen, mit denen die Russen ihre Fortschritte in Wolhynien erkaufen haben. Je länger man also in London zögert, die zugesagte Offensive zu unternehmen, desto weniger kann man darauf rechnen, aus den russischen Erfolgen Nutzen ziehen zu können, desto geringer werden die Aussichten auf eine vollständige Forderung der Kriegslage zugunsten des Biververbandes. Das aber ist für die Franzosen wenigstens heute noch die erste Bedingung für die Anbahnung von Friedensverhandlungen. Kommt die britische Offensive, dann muß sie bald kommen, wenn auch nur eine vage Aussicht auf Erfolg vorhanden sein soll. Wir setzen ihr mit der Ruhe entgegen, mit der wir im Vertrauen auf unsere Truppen und ihre Führer bisher allen Entscheidungen entgegen gesehen konnten.

Es ist ziemlich sicher, daß die russische Offensive und wohl auch ein Vorstoß der Saloniki-Armee ein Hauptstück im Aitchners Plan gewesen ist. Das Vorgehen des Biververbandes gegen Griechenland scheint darauf hinzudeuten, daß man in London und Paris von General Serrail noch immer etwas erwartet. Wo aber soll das englische Millionenheer eingreifen? Im Westen sind die Aussichten nicht sehr groß, wie sich anlässlich der Kämpfe im Jern-Abchnitt gezeigt hat. General Daga kennt die Festigkeit der deutschen Linien. Infolge der französischen Verluste vor Verdun hat er ein größeres Frontstück übernehmen müssen, und müßte also, um wirklich durchgreifende Erfolge zu erringen, in verhältnismäßig breiter Front angreifen. Was das auf dem westlichen Kriegsschauplatz bedeutet, hat sich anlässlich der September-Offensive im vorigen Jahre gezeigt. Vielleicht wird ein Angriff, wie man aus dem heutigen Berichte der Obersten Heeresleitung folgern könnte, trotzdem gewagt. Zumindest ist es nicht ganz von der Hand zu weisen, wenn es heißt, die Engländer würden den Versuch machen, uns mit Hilfe der Flotte irgendwo in der Planke zu treffen unter Verletzung der Neutralität Dänemarks oder Hollands. Ob der Vorstoß der englischen Flotte, der zu der schweren Niederlage am Zigerfack geführt hat, ein solcher Versuch war, wissen wir nicht, jedenfalls haben die Engländer erfahren, daß ihre Mittel hierzu nicht ausreichen. Bei der Art, wie die Engländer mit den Neutralen umspringen, kann man es nicht für ganz ausgeschlossen erachten, daß sie ihn anderswo wiederholen. Wie dem auch sei, wir dürfen zu unserer Heeresleitung das beste Vertrauen haben, daß sie ihn zum Scheitern zu bringen, daß sie in den schicksalsschweren Tagen, die uns in diesem Sommer bevorstehen, den Sieg, den unsere Truppen heute schon erfochten haben, zu behaupten weiß.

#### Gesteigerte französische Besorgnisse.

b. Berichte aus der Front schildern die Mut der deutschen Infanterie vor dem Freitag als jede menschliche Vorstellung übersteigend, und nur mit dem deutschen Angriff der ersten Tage der Verdun-Schlacht oder dem Sturm auf Baug vergleichbar. Der deutsche Einbruch der Linie Thiaumont-Hueurs zwingt die französische Presse einmütig zu der Ueberzeugung, daß die russische Offensive nicht einen einzigen deutschen Soldaten von Verdun abgezogen habe. Wenn die englische Offensive Verdun noch retten solle, müsse sie jetzt losbrechen. Oberstleutnant Rouffet in der „Liberte“ und General Perraux im „Devoir“ geben an, daß jetzt die Forts Souville, Tavannes — der Militärkritiker des „Gaulois“ nennt sie die Gefährten der Verdun-Verteidigung — unter dem Feuer der deutschen Artillerie liegen. Der „Intransigent“ schreibt: Unsere Soldaten müssen, mit im Herzen, einer brutalen Gewalt weichen, die noch schmerzlicher ist als unsere übermenschliche Widerstandskraft.

Die Armee kommission des französischen Senats beschloß, nachdem sie sich über die neue militärische Lage bei Verdun unterhalten hatte, unverzüglich die Regierung zu befragen.

# Für eilige Leser

am Dienstag morgen.

Im Westen war die Kampfthätigkeit an der englischen und dem Nordflügel der französischen Front in den letzten Tagen bedeutend.

Nachts der Maas wurde ein Angriff sehr harter französischer Kräfte gegen unsere Stellungen auf dem Rücken der „Kalten Erde“ vollständig und unter großen Verlusten für den Feind abge schlagen.

An der wolhynischen Front dauern heftige, für uns erfolgreiche Kämpfe an; die Gefanzahl ist seit dem 16. Juni auf über 11 000 Mann, die Beute auf zwei Geschütze und 54 Maschinengewehre gestiegen.

Westlich von Sokul erklärten deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa drei Kilometer Breite und wiesen russische Gegenangriffe ab.

Zur Wahrung der Freiheit des Handels wurde die Front der R. u. K. Truppen zwischen Brenta und Etich stellenweise verlegt.

Der englische Landwirtschaftsminister Selborne, der mit der von Lord George beantragten Regelung der irischen Frage nicht einverstanden war, ist zurückgetreten.

Die deutschen Abgeordneten, die am Sonntag in Sofia angekommen sind, wurden dort von der gesamten Bevölkerung sehr herzlich empfangen.

Generalfeldmarschall v. Bülow, der Oberbefehlshaber der ersten und zweiten Armee, ist in Bewilligung seines Abschiedsgeldes zur Disposition gestellt worden.

Die Wiederwahl des Geheimen Rats Kay zum Generaldirektor der Preussischen Landchaft ist vom preussischen Staatsministerium nicht beantragt worden.

Wetterausgabe der amtlichen Land- und Seewetterkarte: Zeitweise trüb, kälter, Gewitterneigung.

## Die französischen Verluste.

Schweizerische Mütter veröffentlichten indirekte Berichte aus Paris, denen zufolge in der Geheimhaltung der französischen Kammer von den Ministern mitgeteilt wurde, die Bevölkerung Frankreichs könne jede Kriegsdauer ohne andere Einschränkung durchhalten, dagegen seien Frankreichs Verluste sehr schwer und erreichten zwei Millionen Menschen, einschließlich der Gefangenen.

## „Am Augenblick des Sieges.“

Nach Pariser Meldungen erwiderte Briand den Seerechtsausschuß des Senats, den Antrag an das Plenum auf Anberaumung einer Geheimhaltung für den Senat zurückzunehmen, um die öffentliche Meinung des französischen Volkes nicht „am Augenblick des Sieges“ zu benutzigen. Briand erklärte sich bereit, die in der Kammer gegebenen Aufklärungen in schriftlicher Form auch dem Senat zu unterbreiten.

Briand hat augenblicklich Angst vor der Kritik im Senat, in dem Clemenceau herrscht.

## Ein schweizerisches Blatt über die Kriegslage.

Die „Süddeutsche Nachrichten“ schreiben in ihrer Wochenbetrachtung über die Kriegslage: Der Weltkrieg hat den Gipfelpunkt längst überschritten; alle Zeichen der militärischen Macht sind in beiden Lagern angegriffen. Die Mittelmächte haben den Schluckel eingeleitet und die französischen und die italienischen Armeen dort festgehalten, wo sie dieselben angreifen wollten. Die große gestaute gleichzeitige Offensive der Ententeheere ist völlig angefallen, selbst wenn Fosse oder Cadorna oder, wie jetzt, Brusilow zu Enterschlagen auslösen sollten. Solche wären nur immer diesen Heerführern aufgezwungene Vorhänge, die in keiner auf Zeit und Raum nicht mehr den eigenen Entschlüssen entspringen können und den Endsieg nicht mehr dem Gegner entziehen könnten.

## Die französischen Verluste.

Amlicher Bericht von Sonntag nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas wurde ein deutscher Angriff gegen die Schanzenanlagen auf den Südhängen des Toten Mannes durch viele Feuer zum Stehen gebracht. Auf dem rechten Ufer dauerten die Kämpfe im Laufe der Nacht im Abschnitt des Wertes Lohmann an. Französische Gegenangriffe eroberten einige Grabenabteilungen westlich des Wertes. Die Franzosen machten einige Fortschritte bei Torsle Meun durch Handgranatengriffe. In den hinteren Abschnitten dauerte die Beschickung ohne Unterbrechung an. In Vorbrücken wurde eine harte deutsche Erkundungsabteilung im Cheminor-Walde nördlich von Pomm. Müssen zertrümmert. In den Vorbrücken schickte ein deutscher Versuch gegen unsere Stellungen im Tage-Tale vollständig. Am Laufe der Nacht vom 24. zum 25. wurden die Ritterer Bomben auf Puvoville, Baccarat und St. Die. Der Beschaden ist wenig bedeutend, doch wurden Kinder vermisst. Hieron wurde Kenntnis genommen im Hinblick auf Vergeltungsmaßnahmen.

Amlicher Bericht von Sonntag: Auf beiden Ufern der Maas ist es, wie gemeldet wird, zu keiner Infanterieaktion während des Tages gekommen. Auf dem linken Ufer herrscht kräftige Artillerieaktivität in den Gegenden der Höhe St. am Toten Mann und bei Chantonnay. Auf dem rechten Ufer verdoppelte sich die Heftigkeit des Bombardements von 5 Uhr abends ab in den Abschnitten Kalte Erde und Neura. Von der übrigen Front ist außer der gewöhnlichen Kanonade kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Belgischer Bericht: Der Tag verlief auf dem nördlichen Teile unserer Front ruhig. Weiter südlich und besonders in der Gegend von Dyrn sind die Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Am Abschnitt zwischen Steenstraete war der Artilleriekampf und der Kampf mit Schützenpanzern heftig. (W. T. B.)

## Der Untersee-Artig.

(Meldung der Agence Havas.) Am Morgen des 21. Juni wurde der italienische Hilfskreuzer „Gita di Messina“ von einem Unterseeboot im Kanal von Oranto versenkt. Der ihn begleitende Zerstörer „Tourche“ griff das Unterseeboot an, das vermisst, bald darauf wurde der Zerstörer „Tourche“ an der gleichen Stelle torpediert und versenkt. Nur die ganze Besatzung wurde gerettet. (W. T. B.)

Es handelt sich um die im gebräuchlichen österreichisch-ungarischen Kriegsberichte erwähnten Ereignisse zur See.

## Die französische Regierungswirtschaft.

Nach Vioner Mätern demängelte in der Erörterung der französischen Kammer über die Budgetwüßtel der unabhägige Sozialist Wrodet, daß die Regierung keine genauen Aufschlüsse gebe über die Anwendung der Kredite und protektierte gegen das Außerachtlassen aller Regeln der öffentlichen Rechnungsführung. Ribot übernahm jede Verantwortung mit dem Hinweis, daß die Kriegszeit die Abheilung der Mängel unmöglich mache. (W. T. B.)

## Aufragen im Unterhaus über den Untergang des „Dampshire“.

Cooper (Unionist) fragte, auf Grund welcher Beweise die Admiralität zu dem Schluß gekommen sei, daß der „Dampshire“ auf eine Mine gestoßen sei. Mac Namara erwiderte, der Beweis liege in der wohlüberlegten Schlußfolgerung des Höchstkommmandierenden der großen Flotte, nachdem eine genaue Prüfung aller Umstände vorgenommen war. Fader (Unionist) fragte, ob eine Untersuchung stattfinden würde. Mac Namara erwiderte darauf: Ein Untersuchungsgericht hat festgestellt. Cooper fragte, ob es Mac Namara nicht bekannt sei, daß die Ueberlebenden von dem „Dampshire“ nicht alle der Meinung seien, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen sei. Darauf wurde

von der Regierung keine Antwort gegeben. Auf eine weitere Anfrage sagte Mac Namara: Der „Dampshire“ war auf seiner Fahrt von zwei Zerstörern begleitet, bis der Kapitän des „Dampshire“ gegen 7 Uhr abends gemeldet war, wegen des sehr schweren Seeganges sei zurück zu ziehen. Cooper fragte, ob die See vor der Fahrt des „Dampshire“ abgeklüht worden sei. Fader fragte, was aus den Zerstörern geworden sei, nachdem sie den „Dampshire“ verlassen hätten. Mac Namara: Ich vermute, daß sie nach ihren Stationen zurückkehrten. Bellairs fragte, ob Mac Namara folgende Punkte aufklären wüßte: Die Zerstörer fuhren um 7 Uhr zurück, das Wetter wurde dann besser und die Zerstörer und Patrouillenboote sollen dann um 8 Uhr die Stelle abgeklüht haben. Mac Namara: Ich glaube, daß das der Fall ist. Aber über das Wetter kann ich nichts sagen. Bellairs sagte zum Schluß, er wolle demnach zur Sprache bringen, daß die Admiralität unterlassen habe, ein Kriegsgericht über den Untergang des „Dampshire“ einzuleiten. (W. T. B.)

## Nachfrage zur Seeschlacht am Stageroff.

Archibald Durd fragt im „Daily Telegraph“ über die Beurteilung der Seeschlacht in Amerika. Die amerikanischen Zeitungen und Seeeffiziere seien über das Ergebnis der Schlacht irreführend worden. Durd findet es besonders ärgerlich, daß ein amerikanischer Artikel die deutsche Strategie als der englischen überlegen hinstellt. Durd erklärt darauf: Die britische Flotte hatte die deutsche tatsächlich von ihrer Basis abgeschnitten, und das Schicksal des Feindes schien bereits besiegelt, als infolge der eintretenden Dunkelheit und des Nebels die Fühlung mit ihm verloren ging und der deutsche Admiral auf einem Umwege in der Verwirrung im Schutze der Dunkelheit den Rest seiner Schiffe zu ihren Stützpunkten zurückbrachte. Die Deutschen seien mit genauer Not der völligen Vernichtung entgangen, so daß man fürchten müsse, sie würden sich im Laufe des Krieges nicht wieder sehen lassen. (W. T. B.) — Echte englische Prahlerei und Verlogenheit!

## Ereignisse zur See.

„Politiken“ meldet aus Halmstad: Der dänische Zerstörer „Zwanen“, mit Grubenholz von Schweden nach England unterwegs, wurde außerhalb Baedre von zwei deutschen Torpedobojägern angehalten. Die Besatzung begab sich an Bord eines Torpedobojägers, worauf der Zerstörer in Brand geschossen wurde. Als die deutschen Kriegsschiffe sich entfernt hatten, brachten schwedische Motorboote den brennenden Zerstörer auf. Das Feuer wurde gelöscht und ein Teil der Ladung gerettet. — Dasselbe Blatt meldet aus Halmstad: Ein deutsches Wasserflugzeug hielt über Pöbols-Bucht einen englischen Dampfer an mit der Aufforderung, ihm südwärts zu folgen. Der Kapitän, der wußte, daß er sich auf schwedischem Gebiete befand, verweigerte dies. In demselben Augenblick tauchte ein schwedisches Torpedoboot auf, das den Dampfer bedrohte, sie befanden sich über schwedischem Gebiete, worauf diese südwärts flogen. (W. T. B.)

## Ein deutsches Schiff den Engländern entkommen.

Das Amsterdamer „Handelsblatt“ entnimmt der „Straits Times“ folgenden Bericht, der von den Militärbehörden in Singapur stammt: Ein Dampfer von ungefähr 4000 Tonnen kam am 11. Mai vor Batavia an und hißte, als er auf der See von Tandjong-Prif Anker fallen ließ, die deutsche Handelsflagge. Es stellte sich heraus, daß die Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war in den Farben der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angetrichen und von englischem Geschütz bewacht. Es ist ein deutsches Schiff, das aus irgendeinem fremden Hafen, wo es Zuflucht gefunden hatte, geflüchtet war. (W. T. B.)

## Küßtritt des englischen Landwirtschaftsministers.

Der englische Landwirtschaftsminister Selborne, ein der Kabinetmitglieder, die sich der von Lord George beantragten Regelung der irischen Schwierigkeiten widersetzen, ist zurückgetreten.

## Amlicher türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier meldet vom 25. Juni: An der Frontfront nichts von Bedeutung. In Südpersien griffen russische Truppen aller Waffengattungen im Schutze ihrer besetzten Stellungen am 23. Juni unsere östlich von Serul beim Schanzen besitzenden Abteilungen an. Der Kampf dauerte bis zum Abend. Die Russen schickten schließlich unverrichteter Dinge in ihre Stellungen zurück, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten. Eine überflügelnde russische Kolonne suchte getrennt andere Truppen in dieser Gegend zu umfassen, wurde aber nach einem Gegenangriff gezwungen, dorthin zurückzulehren, woher sie gekommen war. Unsere südlich dieser Gegend operierenden Truppen näherten sich der Umgehung von Ghilan. Die Russen wichen einem Kampfe aus, räumten die erwähnte Ortlichkeit und zogen sich in nördlicher Richtung zurück. Im Norden begegneten unsere auf Sineh vormalstretenden Truppen einem russischen Regiment. Sie schlugen es und fügten ihm große Verluste an Toten und Verwundeten zu. Sie näherten sich auf der Verfolgung des Feindes Sineh. — An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel und in der Mitte unbedeutende örtliche Feuerkämpfe. Auf dem linken Flügel nördlich des Tschorak richteten wir die Russen genommene Stellungen weiter gegen den Feind her. An anderen Stellen verfolgten unsere Abteilungen alle feindlichen Truppen, die von dieser Front nach der Küste zu fliehen. Sie nahmen die zerstreutesten Feinde in kleinen Trupps gefangen. So nahm eine unserer Aufklärungsabteilungen 33 Soldaten vom 10. turkestanischen Regiment gefangen.

Am 24. Juni wurde ein bei Ari-Burun aufstiegender Flugzeug durch den Anriff eines ihm entgegen gerichteten türkischen Flugzeuges gezwungen, in der Richtung auf Ambros zu entfliehen. Ein die Insel Reuten überfliegendes Flugzeug warf wirkungslos auf die Umgehung Bomben. Es wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze gezwungen, nach Nullene zu fliehen. Sonst nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

## Die Lage in Mazedonien.

Der bulgarische Generalkab teil mit: Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist unverändert. Es kam zu kleinen Gefechten zwischen Patrouillen an der ganzen Front. Im Wardar-Abschnitte das gewöhnliche Artilleriefeuer. Zwischen der Oriskaffen Petka und Palmitich zerstreute unsere Artillerie ein feindliches Bataillon. Feindliche Flugzeuge warfen auf die Felder im Recha-Tale und zwischen Porto Pagos und Tepedjik ohne Erfolg Brandbomben ab. (W. T. B.)

## Die Lage in Griechenland.

Der Sofioter Berichterhalter des „As Es“ meldet: Zahlreiche aus Griechenland an der bulgarischen Grenze eingetroffene Flüchtlinge halten die Lage in Griechenland für außerst kritisch. Einige sprechen sogar davon, daß sich eine Revolution gegen die Venizelos-Partei vorbereite, da Venizelos als der Schuldige an der gegenwärtigen Lage betrachtet wird. Angeblich kam es bereits an mehreren Stellen zu blutigen Zusammenstößen. Die Ententetruppen vermögen nur mit schwerer Mühe den Ausbruch des allgemeinen Aufstandes zu verhindern. Die über ein Attentat gegen den König Konstantin verbreiteten Meldungen sind wohl übertrieben. In des hört man seit einigen Tagen über den König nichts mehr. Kein Mensch weiß, ob das griechische Meer mobilisiert oder abgerüstet wird. Die Redenden der griechischen Behörden ist aller-

dings in Athen, in Wirklichkeit wird Griechenland jedoch von Saloniki aus regiert, das auch die Residenz Venizelos ist, der in des Wortes algariechischer Bedeutung ein wirklicher Demagoge ist. Er leidet alles. Dabei ist im ganzen Lande nur soviel an Lebensmitteln vorhanden, als die Entente geben will. Griechenland hat keine Vorräte, kein Getreide. Das griechische Volk lebt nur von den Brotkrumen, die vom Tische der Entente abfallen.

## Bierverbandsgeld für Griechenland.

(Meldung der Agence Havas.) Um dringenden Bedürfnissen bis zur Zeit der Wahlen abzuwehren, hat die Entente dazwischen Griechenland eine neue Teilsomme der Anleihe vorzuschlagen, über die man längst verhandelt hatte. (W. T. B.)

## Die erbitterten Kämpfe am Stachob.

In der Petersburger Presse wird die Lage der russischen Heere am Stachob als ernst bezeichnet. Der Kampf der beiden Gegner sei dort ein in der Kriegsgeschichte beispielloses Kräftemessen. „Ritisch“ schreibt: Die deutsche Heeresleitung hat hier mit sagenhafter Geschwindigkeit Armeen aus dem Boden geklopft. Ihre schwere Artillerie entwickelt eine furchtbare Wirkung. Monatelang folgte Russland voll Interesse den schweren Kämpfen bei Verbun, doch ist die französische Schlacht nicht gegen das blutige Schmelzen am Stachob und Styr. Im Publikum ist man über das Ausbleiben neuer Gefanzengziffern sehr enttäuscht. Der Generalkab macht bekannt: Seitdem der Kampf hauptsächlich gegen Deutsche geführt werde, mache sich gegnerischerseits mahllose Erbitterung bemerkbar. Die deutschen Soldaten ergäben sich, offenbar auf höheren Befehl, grundsätzlich nicht. Darum werde an der Front jetzt keinerlei Pardon gegeben. — Ein Erlass des Kriegsministers ordnet an, alle Gefangenen sofort zwangsweise an Arbeitsstätten zu überführen. Falls sie die aufgetragene Arbeit verweigern oder sie verlassen, werden sie mit drei Monaten Gefanznis bestraft.

## Der Eindruck der Erfolge Einflusses in Rumänien.

Der Durchbruch der russischen Front durch die deutschen Truppen Einflusses in Wolhynien bei Kieseilin wurde durch eine Sonderausgabe der Bukarester „Zina“ bekanntgegeben. Die Nachricht hat in Bukarest riesiges Aufsehen erregt. Alle sind überzeugt, daß nunmehr, wie auch bei den bisherigen Offensiven der Russen, ein großer Zusammenbruch erfolgen werde. Die Rumänen sind wütend, weil die für Sonntag einberufenen Volksversammlungen jetzt ziemlich unangelegenen ausfallen. Ueberdies hat man von Anfang an von der russischen Offensive nicht viel gehalten, was jetzt durch die Tatsache als richtig erwiesen wird.

## Eine rumänische Kundgebung in Bukarest.

Die Nationalisten in Bukarest hielten eine Versammlung ab, in der in Abwesenheit der Führer Jonedcu und Filipescu mehrere Besatzungen sprachen. Nach der Versammlung zogen einige hundert Menschen, vornehmlich junge Leute, singend und schreiend zur russischen Botschaft, wo sie Hadrufe ausbrachten und sich dann zerstreuten. (W. T. B.)

## Die deutschen Abgeordneten in Sofia.

Den deutschen Abgeordneten, die Sonntag abend in Sofia ankamen, wurde an allen Orten, die sie berührten, ein überaus herzlich Empfang bereitet. In Tschupriza, wo sie das bulgarische Befanzungsgebiet betreten, wurden sie von dem Bezirkspräsidenten begrüßt. Nach Risch waren ihnen der königl. Kommissär General Tschaprawsko und der Vizepräsident der Sobranje Romitschilow entgegengefahren und begrüßten sie mit warmen Worten im Namen des Zaren, der Regierung und der Sobranje. Abgeordneter v. Dendeband dankte und brachte ein Hurra auf den Zaren und das bulgarische Volk aus. Namens der Armee bewillkommnete General Antitschew die Gäste mit einer deutschen Ansprache, die in ein Hurra auf den Kaiser und das deutsche Heer und Volk ausfiel. Nach kurzer Beschäftigung der Stadt und der Zitadelle, wo die denkwürdige Begegnung des Deutschen Kaisers und des Zaren stattgefunden hat, wurde die Fahrt in dem Sonderzuge fortgesetzt. Die ganze Reise bis Sofia bildete einen Triumphzug. In Vella-Palanka, Piro und Jaribrod war die gesamte Bevölkerung auf dem Bahnhof erschienen und begrüßte die Gäste mit Tücherschwenken und begeisterten Rufen. Die Ortswörter hielten tiefempfundene Ansprachen, die die Abgeordneten Raumann und Dr. Mayer mit warmen Worten beantworteten. Nach selbigen sich die Huldigungen, um in der Landeshauptstadt einen nicht mehr zu überschreitenden Höhepunkt zu erreichen. Hier waren auf dem Bahnhofe der Chef des Geheimen Kabinetts Dobrowitsch im Auftrage des Zaren, sowie der Kammerpräsident Watschew, Abgeordnete aller großen Parteien, darunter die früheren Minister Mallnow, Kowitschew und Takew, Staatssekretär Koffew, Ministerialdirektor Derbik und Legationsrat Freiberger v. Nidhofen erschienen. Bürgermeister Hadew hielt die Begrüßungsrede, auf die Abgeordnete Müller-Meinigen mit stimmungsvollen Worten erwiderte. Die Hadrufe auf die verbündeten Monarchen und Völker wurden begeistert aufgenommen, worauf die Kapelle die Nationalhymnen spielte. Die langen, im Festschmucke prangenden Strahlen vom Bahnhofe zum Hotel waren von einer frohgehimmt Menge dicht umsaunt. Stürmische, immer erneute Hurras begleiteten die Abgeordneten auf ihrer Fahrt. Die Automobile wurden mit Blumen überschüttet, Tücher und Fahnen winkten überall ein Willkommen entgegen. Als die Abgeordneten ihre Zimmer aufgesucht hatten, zog die Jugend in endlosen Reihen an ihren Fenstern vorüber und nötigte sie durch jubelnde Zurufe, immer wieder auf dem Balkon zu erscheinen. Alles war so ungezwungen, daß sich jedem die Ueberzeugung aufdrängte, daß der Bund mit Deutschland im bulgarischen Volke tiefe Wurzeln gefaßt hat und von der einmütigen Zustimmung des Volkes getragen ist.

Ueber den Empfang der deutschen Abgeordneten auf dem Bahnhofe in Sofia wird noch gemeldet:

Bei der Ankunft der deutschen Reichstagsabgeordneten auf dem Bahnhofe in Sofia erwartete der Abgeordnete Müller-Meinigen auf den Willkommensgruß des Bürgermeisters und drückte den Dank der deutschen Abordnung für den ihr in der bulgarischen Hauptstadt bereiteten Empfang aus und äußerte sein unerwartetes Vertrauen in die Unlösbarkeit der nationalen Einheit, welche das Ziel sei, dem alle Anstrengungen der bulgarischen Nation ausstehen, die seit Jahren um die Sicherung ihrer Freiheit und den Besitz von Mazedonien kämpfte. Er dankte besonders für die Teilnahme der Schuljugend an dem Empfang der Abordnung der Verbündeten, einer Teilnahme, welche für die Zukunft eine noch engere Vereinigung zwischen dem deutschen und dem bulgarischen Volke im Interesse ihrer Länder verspreche.

Die gesamte Sofioter Presse begrüßt die deutschen Abgeordneten in herzlichsten Artikeln. „Kambana“ sagt: Das ganze bulgarische Volk wird einmütig den elf hervorragenden Vertretern des deutschen Volkes das herzlichste Willkommen zurufen. Die deutschen Gäste werden selbst sehen, wie das Volk der deutsch-bulgarischen Gemeinschaft heute freudige Zustimmung auf der Volkstiefe findet. — „Narodni Prava“ erklärt: Das bulgarische Volk empfindet tiefste Freude über das Bündnis mit Deutschland, welches immer nur die Wege des menschlichen Fortschritts suchte. — „Cho de Bulgarie“ schreibt: Sofia bereitet einen ebenso glänzenden wie aufrichtigen Empfang vor, welches der getreue Ausdruck der Gefühle des bulgarischen Volkes gegenüber den Vertretern der großen deutschen Nation, unferes unbesiegbaren Verbündeten, ist. — Der oppositionelle „Preporob“ felert Deutschland nicht nur wegen seiner Ueberlegenheit in Erzeugung und Technik, sondern auch wegen der Seelentiefe und des hohen Fluges seiner Welt-

Nr. 176 Dienstag, 27. Juni 1916 Seite 2

ankommt. Wir sind Waffenbrüder zur Wiederherstellung des mit Fähen getretenen Rechts. Dadurch wurden wir in den großen Krieg hineingezogen, welchen wir mit der ganzen Schenkerkraft unseres Volkes zu Ende führen müssen, um das Land zu schützen auch gegen diejenigen, welche uns einst ein freies politisches Leben wiedergaben. — „Dunkel“ stellt fest, daß der Vierbund auf der Grundlage: „Jedem das Seine, jedem das Recht zur nationalen Entwicklung“ aufgebaut ist. Wir verbündeten uns, um gemeinsam unsere Zukunft aufzubauen und zu verteidigen. — „Nominell“ begrüßt die Deutschen im „Vize“ mit den Worten: Entschlossen, das durch so viel Blut, intensive Arbeit und geduldig ertragene Mühsal Erworbene bis zum Ende zu sichern, erblicken wir in Euch die treuen Helfer zur Verwirklichung unserer Ideale und rufen Euch zu: Willkommen in Bulgarien, das den würdigen Vertretern des Reiches, ruhmgekröntes Deutschland die Arme weit öffnet. (W. T. B.)

### Generalfeldmarschall v. Bülow

ist durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 22. Juni 1916 in Bewilligung seines Abschiedsgesuchs in das Verhältnis der zur Disposition lebenden Offiziere übergetreten. Bülow war bei Beginn des Krieges Oberbefehlshaber der zweiten Armee, die die Angriffe auf Vütich durchführte, nachdem der erste Handstreich auf die Festung nicht vollen Erfolg hatte. Dann leitete Bülow als gemeinsamer Oberbefehlshaber über der ersten und zweiten Armee den schnellen Durchmarsch durch Belgien, nahm teil an der Belagerung von Namur und den Kämpfen an der Sambre. Die westlich Namur von den Franzosen eilig dorthin geworfenen Kräfte schlug und verfolgte er bis zur Marne. An der Marne war er besonders mit dem linken Flügel und den angrenzenden sächsischen Truppen erfolgreich und die Armee Bülow bestete gemeinschaftlich mit der Armee v. Kluck den Abmarsch an die Aisne. An der Aisne-Front befehligte Bülow zunächst beiderseits Rheims und leitete als Oberbefehlshaber über die Deeresgruppe des rechten Flügels die Abwehr französisch-englischer Angriffe gegen die Aisne-Stellung. Am 27. Januar 1915 wurde er Generalfeldmarschall und am 4. April 1915 wegen Krankheit zu den Offizieren von der Armee versetzt unter Verleihung des Ordens Pour le mérite. Beim nunmehrigen Ausscheiden aus dem aktiven Dienst wurde er vom Kaiser durch Verleihung des Kreuzes der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern ausgezeichnet.

### Der König von Bayern an der Front.

b. Der König von Bayern ist Montag früh mit größerem Gefolge zur Front abgereist.

### Aus dem Bundesrat.

In der letzten Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme eine Änderung der Bekanntmachung betreffend Regelung des Verkehrs von aus dem Ausland eingeführtem Schmalz (Schweineschmalz) vom 4. Juni 1916; der Entwurf einer Verordnung gegen irreführende Beschilderung von Nahrungs- und Genussmitteln, der Entwurf einer Verordnung über festschaltliche Anordnungen, der Entwurf einer Verordnung betreffend Veränderung von Binnenhäfen an nicht Reichsangehörige, der Entwurf einer Verordnung betreffend die Bewertung von Speiserechten und Abgabenabfällen, eine Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Desfrüchten usw. vom 15. Februar 1915 und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung. (W. T. B.)

### Rapp's Wiederwahl als Generallandwirtschaftsdirektor nicht bestätigt.

b. Die Wiederwahl des Geheimen Rats Rapp, dessen gegen den Reichsanwalt gerichtete Broschüre von Herrn v. Bethmann-Hollweg einer scharfen Kritik unterzogen wurde, zum Generallandwirtschaftsdirektor der Landwirtschaft ist nicht bestätigt worden. Im Kriege ist hierfür das Staatsministerium zuständig, das durch Entschließung vom 20. d. M. der vom 52. Generallandwirtschaftsdirektor des Reichs vom 28. März d. J. bestätigten Wiederwahl zum Generallandwirtschaftsdirektor für die Zeit vom 1. Juli 1916 bis ebendort 1922 die Bestätigung versagt hat.

### Die Spaltung in der Sozialdemokratie.

b. Die Verarmung des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine von Berlin stimmte einer Resolution zu, die erklärt, daß der neu gewählte Vorstand Groß-Berlins auch als sachverständiger Ausschuss der preussischen Landeskommission zu fungieren habe. Nachdem nun eben die Landeskommission beschloffen hat, daß die gegenwärtige Leitung der preussischen Landesorganisation bis zum nächsten preussischen Parteitag im Amt bleiben soll, ist es somit zu einem offenen Konflikt innerhalb der preussischen Sozialdemokratie gekommen.

### Die Sozialdemokratie und die Friedensziele des Reichsanwalts.

Zu der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über Scheidemanns Breslauer Aeußerungen zu den Friedenszielen des Reichsanwalts schreibt die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksstimme“: Es ist bekannt, was Bethmann-Hollweg an Friedensforderungen stellt. Polen und Litauen sollen nicht wieder an Rußland zurückkehren, und Belgien soll Garantien dafür geben, daß es künftig nicht einem deutschfeindlichen Bunde angehören wird. Wer glaubt, daß dies Eroberungsziele seien, die so weit gingen, daß dadurch die Wiederherstellung des Friedens verhindert werde, wer deswegen den Kaiser als Eroberungspolitiker ansieht, mag es tun. Wir sind nicht dieser Auffassung. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß die Frage nach deutschen Eroberungszielen ziemlich belanglos ist. Selbst wenn Bethmann-Hollweg weitergehende Forderungen aufgestellt hätte, was er bekanntlich nicht getan hat, wäre dies noch kein unbedingter Grund für uns, die Kriegskredite abzulehnen; denn es handelt sich bei diesem Friedensprogramm eben um deutsche Forderungen, denen die Feinde wiederum ihre Forderungen entgegenstellen könnten; bei den Verhandlungen könnte dann der eine dies, der andere das sich abhandeln lassen. Aber gerade das ist das Entscheidende: die Feinde lehnen jede Verhandlung ab. Solange die feindlichen Regierungen, unterstützt von der Sozialdemokratie Frankreichs und der Arbeiterpartei Englands, an diesem Standpunkt unbedingter Ablehnung jeder Friedensverhandlung festhalten, ist der Krieg ein deutscher Eroberungskrieg, für den nach Ehre und Gewissen wie nach den Beschlüssen der internationalen und nationalen Parteitage die Sozialdemokratie ihre ganze Kraft einsetzen muß, damit Deutschland nicht zu Schaden kommt.

### Ein Sozialdemokrat gegen die revolutionäre Phrase.

In der Sonntag abgehaltenen Generalversammlung sozialdemokratischer Wahlvereine von Groß-Berlin wurden sämtliche von der Opposition aufgestellten Kandidaten gewählt. Der nicht wieder gewählte bisherige erste Vorsitzende Ernst führte in seinem Schlusswort aus, es sei interessant, daß die Parteileute, die gegen die Parteileitung schimpften, in allen Kreisen, wo sie mit der Masse in Verkehr treten, es nicht verhindern könnten, daß die Kinder der sozialdemokratischen Vereinstagelieder in Scharen in die Jugendwehr eintreten. Man solle doch nicht die revolutionäre Phrase predigen. (W. T. B.)

### Die Lebensmittelversorgung in Bayern.

Die Münchner Korrespondenz Hoffmann meldet: Das Ministerium des Innern wendet sich gegen einen kürzlich in der „Voss. Ztg.“ unter der Ueberschrift: „Die Verpflegung in Bayern“ erscheinenden Artikel, der die Verpflegungsverhältnisse in Bayern in einem derart roffenen Licht schildert, daß sich mancher dadurch vielleicht veranlaßt fühlt, seinen Sommerurlaub in diesem Schwarzenland zu verbringen. Daß man aber im Süden in der Tat nicht schweigen kann, sondern wie allerorts unter

der Knappheit leidet, das haben die Vorkommnisse des vorvergangenen Sommers in München gezeigt. Der Artikel wendet sich dann gegen die Meinung, daß die hohe bayerische Fleischkarte eine Fleischverfälschung darstelle, wie in seinem anderen Gebiet Norddeutschlands. Tatsächlich aber sind zahlreiche bayerische Kommunalverbände, besonders München und Nürnberg, nicht in der Lage, auch nur annähernd den Kartentinhalt der vorgelegten Nation von 700 Gramm wöchentlich zu geben. Dabei darf nicht übersehen werden, daß in Bayern alle Wurst- und Fleischwaren, Fleischkonserven, Wild, Geflügel, Fett und Speck nur auf Grund der Fleischkarte bezogen werden können, während der Berliner im Gasthause Wild und Geflügel, Junge, Kopffleisch, sowie alle Wurstwaren zu kaufen, ohne daß er seine Fleischkarte auch nur mit einem Gramm in Anspruch nimmt. Dazu kommt noch, daß Bayern dem Vernehmen nach in Begriff steht, die Fleischkarte auf 600 oder 500 Gramm für die Woche herabzusetzen. Auch in der Butterversorgung ist es in Bayern nicht so glänzend bestellt, und auf dem Viktualienmarkt in München wartet täglich lange Reihen hundertlang, bis sie ihre wert unter dem unter dem Reichsdurchschnitt liegende Wochenration von 100 Gramm erhalten können. Daß Bayern, ganz besonders im Alpenvorlande, an Eiermangel leidet, wird auch in dem oben genannten Artikel anerkannt. Es darf überdies damit gerechnet werden, daß in nächster Zeit eine sehr knapp bemessene Eierkarte eingeführt werden wird. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Ertrag des Fleisches durch Seefische in Bayern sehr viel schwerer ist als in Norddeutschland.

Auch mit Zucker und Hülsenfrüchten steht es sehr knapp, so daß jeder, der in Bayern seine Sommerferien verleben will, auf daran tut, diese Artikel selbst mitzubringen oder sich nachzudenken zu lassen. Der Artikel schließt mit die geschilderten Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung müssen sich naturgemäß noch wesentlich steigern, wenn der große Fremdenstrom sich nach dem Süden ergießt. Es ist ja auch ohne weiteres ersichtlich, daß Bayern nicht in der Lage sein wird, 800 000 Menschen mehr auf 20 Wochen hinaus zu ernähren, und die in der letzten Zeit aufgestellte Forderung, daß die Reichsstellen diesem Umstande durch Zuweisung von Lebensmitteln aus den Gegenden, aus denen der Abfluß nach Bayern erfolgt, Rechnung tragen, ist vollkommen gerechtfertigt. Jedenfalls wäre es unrichtig, wenn weitere Kreise auf Grund der angeblich besseren Verhältnisse in Bayern sich entschließen würden, ihren heurigen Urlaub in Bayern anzubringen. (W. T. B.)

### Die neuesten Meldungen lauten:

#### Französische Besorgnisse vor einer Revolution.

b. Rotterdam. (Eig. Drahtmeld.) Die „Gazette de France“ berichtet, werden jetzt unter den französischen Soldaten Flugzettel verbreitet, in denen das Programm der in Bildung begriffenen neuen Nationalpartei entwirrt wird. Alle „ehrlichen Männer ohne Unterschied“ sollen sich um das neue Banner scharen, damit Frankreich nicht in einen Bürgerkrieg gerissen werde; die Gefahr, daß die Führer einer Revolution anzusetzen versuchen, drohe dem Lande. Dagegen beste nur Zusammenschluß aller Männer, die auf die Stimmung des Volkes Einfluß nehmen können, denn d'empire Joran rollt in den Massen, heißt es in dem Aufruf. „Nach den Verantwortlichen sucht das Volk, ohne zu bedenken, daß es selbst an der Katastrophe schuld ist. Schon werden Namen genannt. Der Vornamensdruck wird furchtbar sein, wenn nicht beizulegen für Dämpfung der Leidenschaften gefordert wird.“ Die Flugzettel wurde in Paris hergestellt.

#### Eine neue französische Kriegsankleihe.

b. Kopenhagen. (Eig. Drahtmeld.) Dem „Daily Telegraph“ wird aus Paris gemeldet, daß im Finanzministerium angekündigt wurde, eine neue französische Kriegsankleihe solle aufgenommen werden.

#### Russischer Heeresbericht.

Petersburg. Amtlicher Heeresbericht vom 25. Juni. Westfront: Die Artillerie der Deutschen beschloß mehrere Abteilungen der Stellungen bei Riga mit großer Heftigkeit. Eine härtere deutsche Abteilung verjagte am Westrand des Bahnhofs, sich unseren Gräben zu nähern. Sie hatte keinen Erfolg. In der Duna in der Gegend zwischen Jakobstadt und Danaburg unterhielt die feindliche Artillerie ebenfalls ein heftiges Feuer. Feindliche Flieger warfen 20 Bomben auf den Bahnhof Polocano (15 Kilometer südwestlich Polocano). Ein unterer Flugzeug wurde während eines schönen Fluges über den feindlichen Linien vom Gegner durch Artilleriefeuer abgefangen. Unsere vorwegenen Flieger Hauptmann Bankewitz und Leutnant Pawlow gingen, obwohl sie beide verwundet waren, trotz des anhaltenden feindlichen Feuers in unseren vordersten Linien nieder. Am Star, 3 West südlich Gmin, in der Gegend des Bahnhofs Czartorisch, nahmen wir durch Handreich ein stark ausgebauten Werk, dessen Besatzung heftig Widerstand leistete. Sie wurde mit dem Bajonett niedergemacht. Wir erbeuteten in dem Werke zwei Geschütze großen Kalibers. Nördlich des Bahnhofs Jaturca wiesen wir durch Gegenangriff den Feind zurück, der, mit Handgranaten überschüttet, schwere Verluste erlitt. Nördlich Pustomys (10 Kilometer südlich des Friedens Sminichow) griff der Feind gestern abend unsere Gräben an. Aber durch unser konzentrisches Feuer empfangen, konnte er nur an wenigen Stellen in unsere von der feindlichen Artillerie zerstörten Gräben eindringen. Der Feind hielt es hier infolge der ständig zunehmenden Verluste nicht aus und trat, auf der ganzen Front angegriffen, den Rückzug an. Wir haben bis jetzt ungefähr 800 unverwundete Gefangene gezählt, davon die Hälfte Deutsche. Es fielen 15 Maschinengewehre in unsere Hände. Eine große Anzahl von Toten und mit dem Bajonett Verlebten fielen unsere Gräben. Nördlich Radzivilow in der Gegend des Dorfes Radow (21 Kilometer nördlich Radzivilow) griffen unsere Truppen den Feind an und drangen in seine vorderen Gräben ein. In diesem Gefechte wurde der tapfere Regimentkommandeur Oberst Smielichin verwundet. Der Feind seht hier seinen heftigen Widerstand fort. Er vereinigt das Feuer seiner schweren und leichten Artillerie. Westlich Snamin machen unsere Truppen Fortschritte. Sie besetzten im Laufe des Gefechts die Dörfer Klichow (18 Kilometer westlich Snamin) und Jasolow (10½ Kilometer westlich Snamin). Am Abend des 24. Juni nahmen wir nach erbittertem Kampfe Kimpolung. Dabei fielen wir 60 Offiziere und 2000 Mann und erbeuteten 7 Maschinengewehre. Auf dem Bahnhofs Kimpolung nahmen wir das rollende Material. Mit der Einnahme von Kimpolung und Kuty westlich Wjanz ist die ganze Dufowina in unserer Hand. Durch den beschleunigten Rückzug des Feindes fielen uns in der Gegend von Jkani (8 Kilometer nördlich Suczawa) 88 reiche Waggons, 17 Waggons Mais, sowie einer mit Ocker beladen in die Hände. Eine große Anzahl von Panzern, eine große Menge Futtervorräte und anderen Kriegsmaterials wurden erbeutet. — Kaukasusfront: In der Nacht zum 24. Juni wiesen wir westlich Palana durch unser Feuer einen Angriff der Türken ab. In derselben Nacht vertrieben uns die Türken aus dem Kloster Kispidele (4 Kilometer südlich Djewick). Sie wurden jedoch sofort durch unseren Gegenangriff hinausgeworfen. Sämtliche darauffolgende Angriffe wurden mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Außerdem wiesen wir alle Angriffe der Türken südlich Djewick ab. Wir machten Gefangene und erbeuteten eine Menge Waffen. (W. T. B.)

#### Ein Anschlag gegen den König von Italien?

b. Lugano. (Eig. Drahtmeld.) Nach einer Meldung der „Gazetta de Venezia“ fanden in Padua im Hauptquartier des Königs Viktor Emanuel geheimnisvolle Explosionen statt, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren. Berlin. Dem Vernehmen nach wird das Gesetz betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe mit dem 1. August 1916 in Kraft treten. (W. T. B.)

#### Ein Bruder des Fürsten Bülow gestorben.

Hamburg. Die das „Hamb. Fremdenbl.“ erfährt, ist der Graf a. D. Alfred v. Bülow, ein Bruder des Fürsten Bülow, nach längerer Krankheit in Baden-Baden gestorben. (W. T. B.)

## Vertilches und Sächliches.

27. Juni 1915: Erzwingung des Disjunctiv-Überganges durch die Armeelieferanten.

— (K. M.) Se. Majestät der Königin hatte anlässlich seiner Anwesenheit in Wilhelmshaven ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser gerichtet, auf das folgende Antwort eingegangen ist:

„Gerätlichen Dank für Dein freundliches Telegramm aus Wilhelmshaven. Wir dürfen allerdings stolz sein auf die Leistungen unserer braven Seeleute, die uns die Gewissheit geben, daß die Flotte sich auch weiterhin ihren großen Aufgaben vollkommen gewachsen zeigen wird. Beste Grüße! Wilhelm.“

Se. Majestät der Königin ist von Wilhelmshaven am Sonnabend 4 Uhr 52 Min. nachmittags hierher zurückgekehrt und Sonntag 11 Uhr 55 Min. abends nach Bad Finsberg gereist.

— Dem Oberpostsekretär Weisler in Dresden, den Oberpostsekretären Bauer, Ehrlich und Strunz in Leipzig und dem Postmeister Vör in Sommerfeld ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde der aus Weiser Kirch gebürtige Bismarckweber Hans Grellmann vom Infanterie-Regiment Nr. 139. — Befördert wurde der Lehrer Gotthardt Richter, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Militär-St.-Heinrichs-Medaille, zum Leutnant d. Res. im Grenadier-Regiment Nr. 101.

— Der neuernannte sächsische Gesandte in Wien, Kammerherr v. Rokitth-Ballwitz, wurde gestern mittag in Schönbrunn von Kaiser Franz Joseph in besonderer Audienz zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

— Vatoci kommt nach Dresden. Am 29. Juni wird der Präsident des Kriegsernährungsamtes Erzelenz von Vatoci nach Dresden kommen, um mit der sächsischen Regierung in nähere Fühlung zu treten. Seinem Wunsch gemäß soll eine Besprechung der wichtigsten Fragen der Volksernährung mit einem kleinen Kreis geladener Personen im Ministerialgebäude stattfinden.

— Im Dienste des Vaterlandes verstorben ist am 22. d. M. nach längerem Leiden im Krankenhaus zu Lauban die Hof-Kreuz- und Maria-Anna-Schwester Minna Schaffrath. Die Heimgegangene, die als Gemeindepflegerin lange Jahre im Auslandsdienste tätig gewesen ist und im Weltkrieg nahezu ein Jahr lang in Kriegsgefangenen im Westen eine lehrreiche Tätigkeit entfaltet, hatte sich in Ausübung ihres Berufes eine Anredung erworben, der sie nunmehr trotz aller ärztlichen Bemühungen zum Opfer gefallen ist. Minna Schaffrath war Inhaberin der Hof-Kreuz- und Maria-Anna-Schwester, des Ehrenkreuzes für freiwillige Volkshilfsarbeit und der Dienstauszeichnung der Maria-Anna-Schwester.

— Nachkänge zu Jmmelmanns Befehle. Unter den Kränzen, die am Sarge des Fliegerhelden niedergelegt wurden, befand sich, wie schon erwähnt, auch ein von der W. S. d. S. an-Lage Dresden gespendeter. Diese widmet ihrem entschlossenen treuen Mitglied einen Nachruf, in dem es heißt: „Durch sein frisches, liebes Weiden wird er uns unvergessen bleiben. Sein Geist lebt bei uns fort!“ Die Wasdasnan-Bewegung hat seit einigen Jahren in ganz Deutschland Anhänger gefunden, in vielen Städten sind Logen entstanden. Ihre Ziele sind auf eine Lebensführung nach der Natur gerichtet, auf vegetarische Ernährung und Alkoholvermeidung. Auch Kopfbedeckung wird für unnötig erklärt. Max Jmmelmann hat sich herzlichst dem Gedächtnis gewidmet. Er war der Erste, der ohne Hut durch Dresden gewandert ist. Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit die hutlose Mode aufkam und von jungen Herren gepflegt wurde. Die Wasdasnan-Loge hält im Winterhalbjahr im „Königshaus“ an Sonntagen nach bestimmtem Ritus ihre Andachten ab, die nur Mitglieder zugänglich sind. In dem indischen Naturgelehrten Wasdasnan erblickten die Mitglieder der Loge ihr Vorbild. Vorstehende der hiesigen Loge ist Herr Radowski, Inhaber eines Wasdasnan-Instituts an der Lindenstraße. Vorgesitert fand in der Loge eine Gedächtnisfeier statt. Das Heim war mit Blumen- und Palmenzweigen, in dessen Mitte das Gräßliche Bildnis Jmmelmanns, das von der Arnoldischen Anstalt für den Zweck zur Verfügung gestellt war, himmelhoch aufgesteckt. In einer, die großen Verdienste Jmmelmanns hervorhebenden Ansprache wurde auch ausgesprochen, wodurch er die hohe Entwicklung seiner Körper- und Geisteskräfte, die in Nervenkraft, Gewandtheit, Ausdauer, Konzentration, Weisheitsgegenwart, Frohsinn und Einfachheit bestanden, erreichte. Er kann darin ein Vorbild zur Beobachtung der Masse sein, und so können seine Taten und sein Leben in die fernsten Zeiten fortwirken. Erlebende Gesangs- und Musikdarbietungen am Beginn und Schluß stimmte die Feier weisevoll. — In der großen Trauer-versammlung am Sonntag im Krematorium waren noch anwesend: der preussische Gesandte Graf v. Schwerin, Generalleutnant v. Kaiser, Oberstabsarzt Dr. Weismann, Generalmajor Hellmer, die Oberstabsärzte Dr. Weismann und Dr. v. Pflug, Polizeimajor Liebe, Major Hülsch, Prof. Dr. Lewicki, Hauptmann v. Dehnbach, Oberleutnant Ploch und Leutnant Girsberg von der Kadettenanstalt mit vierzig Kadetten, die den anwesenden Offizieren vor der Halle die Ehrenbezeugungen erwiesen. — Die Straßenbahn hatte nach Tolkewitz auf den Linien 19, 21 und 23 (die bis Tolkewitz weitergeführt wurde), auf der Striepen Linie 22 und den Blasewitzer Linien 1 und 2 den bisher größten Andrang zu bewältigen, der nur mit dem Verkehr nach Radix und Cotta zu Vergleichung am 31. Oktober 1913 zu vergleichen ist. In der Zeit von 2 bis 3½ Uhr beförderten die eben erwähnten Linien etwa 15 000 Fahrgäste in der Richtung nach Tolkewitz. Die Menge in der Umgebung des Friedhofs und des Krematoriums wird von sachkundiger Seite auf 30 000 bis 40 000 Menschen geschätzt. Bis in die 9. Stunde währte die Rückbeförderung und Rückwanderung der Massen. Unfälle ereigneten sich, soweit bisher bekannt ist, nicht. — Das in unserem gestrigen Berichte erwähnte Letzter und nicht des Berliner hinaus in den Wipfel der Kiefer, wo der vom Bepflanzung abgeworfene Strauch hing, stellte sich als eine ganz beachtliche Leistung dar. Sie brachte dem mutigen Kletterer Helmsick eine Spende von 8 M., ein, die ihm vom Stadtrat Braun und von Zuschauern gespendet wurden. — Ueber den letzten Lebensstadium Jmmelmanns und die Trauerfeier im Felde wird der „Tisch. Landbote“ berichtet: „Nach am Mittag jenes verhängnisvollen Tages hatte Jmmelmann die Warnung eines Vorgesetzten, nicht allzu tollkühn zu sein, mit den heißen Worten abgewehrt: „Wenn mir sonst nichts geschieht, ein Engländer oder Franzose kann mir nichts anhaben.“ Und er hat recht behalten: ein unglücklicher Zufall hat ihn gefaßt. Ein noch im letzten Kampf siegreicher Unbesiegt ist er aus der Welt des Kampfes in das Reich des ewigen Friedens hinübergegangen. Am Donnerstag nachmittags um die fünfte Stunde haben wir Abschied von ihm genommen. Im Garten des Vaarrettis, wohin seine Leiche übergeführt war, hatte man den schlichten Sarg ausgebaut, verschwindend unter einem Meer von Blumen. An den Seiten

Je zwei Säulen in der Farbe der Trauer mit brennenden...
Flammenden. Neben dem Bruder und dem treuen...
Freunde des Toten, Hauptmann Böcke, als erste Leidtragende...

Die überaus zahlreichen und prächtigen Blumen...
spenden, die anlässlich der Beisetzung Jümmelmanns an...
seinem Sarge niedergelegt worden sind, haben alleseitige...
Bewunderung erregt als ein Zeichen der tiefen Teilnahme...

Ueber die Vereitlung von Backwaren vom Bundesrat...
neue Bestimmungen getroffen worden. Danach kann zur...
Vereitlung von Roggenbrot an Stelle von Kartoffeln...

Protischeine im Meise- und Osthausverkehr. Sachsen...
gibt bedeutend mehr Brotischeine als die zeitlich...
unbeschränkt gelten und zum Brot- und Weißbrotbäckerei...

Für den Verkauf von Schlachtwild bestimmt eine...
Verordnung des Ministeriums des Innern, die sofort...
wirksam geworden ist, daß Viehhändler den Verkäufern...

Die Reichs- und Kreisstände hielten gestern mittig im...
Sitzungslokal der Eichenkammer im Ständehaus einen...
Kreisstag ab. Den Verhandlungen wohnte Sr. Königl....

Der Landesverband sächsischer Staatsbeamten für...
Wohlfahrtsangelegenheiten hielt am 24. Juni im Palmengarten...
zu Dresden seine ordentliche Hauptversammlung ab...

Der vom Landesverein verwalteten Stiftung 'Waisenbrot'...
ab. In der Hauptversammlung hatten sich aus dem...
ganzen Lande mehr als 80 Vertreter eingefunden...

Eine Monopolstellung für Benzol. Zu dem unter...
dieser Spitzmarke von dem Allg. Deutschen Automobilklub...
Wägen mitgeteilt und in Nummer 168 unseres Blattes...

Die 296. Verlustliste der sächsischen Armee ist gestern...
ausgegeben worden. Inhalt: Infanterie: Rte III über...
die aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrten...

Nr. 48, 64, 68, 77, 78, 115, 245. Reserve-Regimenter Nr. 40...
53. Ersatz-Regiment Nr. 45. Pioniere: Bataillon Nr. 12...

Die Verlustliste der sächsischen Armee, deren Abdruck...
bekanntlich verboten ist, liegen außer bei allen...
Gemeindeämtern auch in Dresden im Militär- und...
Quartieramt, Serretschke 4/6, sowie in der...

Amerika. Roosevelt gegen Wilson. Einem New Yorker...
Blatt zufolge erfährt die 'Times' aus New York vom 25. Juni...

Eine amerikanische Note an Mexiko. (Neuer.) Nach einer...
Unterredung zwischen Wilson und Lansing, die am Sonntag...

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Bern. Ueber Frankreichs Opfer für die Entente vor Verdun...
schreibt der Bund: Der Zeitgewinn, der für Brüssels...
Offensive notwendig war, wurde von den Franzosen bei Verdun...

Wien. (Eig. Drahtmeld.) Wie das 'Echo de Paris' meldet...
haben die fünf an einem Tage zugleich ausgebrochenen...

Wien. (Eig. Drahtmeld.) In einer Meldung aus Athen...
behaupet der 'Matin', die griechische Regierung werde...

Wien. (Eig. Drahtmeld.) Dem 'Matin' wird aus Salonik...
gemeldet: Die Insel Thasos ist endgültig von den Alliierten...

Berlin. Der 'Reichsanzeiger' veröffentlicht das Kriegsgesetz...
das Gesetz betreffend Änderung des Gesetzes über den...

Wien. Börsenbericht. Infolge der fortschreitenden Zurückweisung...
der feindlichen Vordringe in Bulgarien durch die...

Dienstag, am 27. Juni 1916.

### Zweierlei Liebe.

Novelle von Björn Hansen.

Das Jahr zuvor, ehe der große Krieg ausbrach, starb Rechtsanwalt Lucas Drohs Frau. Die junge hübsche Frau Dorothee Drohs, in deren rosiges Gesicht und das viele Licht der blonden Haare sich jeder in der schönen, stillen Residenzstadt in Bewunderung verschaute.

Und erst wenn ihre Stimme aufklang; darin läuteten Verlässlichkeit, Güte, Wohlwollen und ihre ganze sonnige Fröhlichkeit so glücklich zusammen, daß in jedem ihrer einfachen Worte etwas Besonderes tönte.

„Wenn sie lacht, so träufelt Fruchtbarkeit aus ihren Worten,“ dachten die jungen Künstler, die in ihrem Hause, das allem Schönen freudig offen stand, aus und ein gingen. „Wenn sie aber tadelt, so treibt es zu mildem, besonnenem Wachstum.“ Sie ist wie die große Natur, ihre Mutter, sie ist leben- und gütig spendend.

Die Freunde ihres Mannes staunten die lichte, liebliche Frau an, und wärmten sich in dem Gottesfrieden seines Hauses. Sie trugen alle etwas wie eine feilsche Erquickung mit sich hinüber ins eigene Heim. Und wenn Frau Dorothee ein Fest gab, so durchleuchtete Fröhlichkeit ihren Gästen noch lange die Seiten danach.

Sie besuchte Kranke und war bei den Armen und half. Oft tat sie mit einem guten Wort mehr wohl, als ein anderer mit zehn kalten Goldstücken vermocht hätte, und darum, weil sie auch der Armut die Achtung nicht verlor. Das dankten sie ihr.

Ihr hübsches Benehmen gegen all ihre Mitmenschen, die Art, wie sie immer spendend um sich wirkte, trugen nur noch dazu bei, daß das Lob ihrer Schönheit wie frommes Räucherwerk die Stadt von den stillosen Häusern der Altbürger bis in die winzigen Gäßlein, wo Arbeiterfamilien und Kleinhausler hausten, durchzog.

Und wenn es in der Stadt auch zuging wie in jeder anderen, so daß mancher seine Junge nicht zügeln konnte, und über den Nächsten wer weiß und wie und was erzählte, Frau Dorothee schmähte niemand.

War Rechtsanwalt Lucas Drohs schon vor seiner Heirat ein angesehener Mann gewesen, so mehrte diese Frau sein Ansehen nur noch. Wer über ihre Schwelle kam, empfand das Klare, Lautere ihres Glücks so stark, daß ihn die Sehnsucht anfang nach Frauenliebe und eigenem Haus.

In ihren Mäthen erzählten die Griechen des Okeren vom Reich der Götter, und wie die Götter unter den Menschen die ihrem Wohlgeraten feindselig gestimmten Götter durch reiche Opfergaben, Geschenke und Gebete zu veröhnen suchten.

An diese alten Mäthen hatte Lucas Drohs stüchtig gedacht, als er mit seiner jungen Frau durch die Bräuterei der wunderschönen Paulinerkirche auf den von der Junikone überdeckten Kirchplatz herausgetreten war.

Was hätte er den Göttern für köstliche Gaben und Opfer bieten müssen, auf daß sie ihm sein süß-schweres Glück verziehen? Väterlich hatte er in das süßliche Kirchendämmerung zurückgeschaut, beruhigt und zufrieden — er war ein Christ!

Ueber dieser Stunde hatten sich in glänzendem Lauf fünf Jahre immer zum goldenen Ring geschlossen. Eine beglückte, anabenreiche Zeit, in der er sich von Gott geliebt und geeignet fühlte, davon er voll Wohlmut und Harmonie und innerem Reichtum wurde, daß er verwunderlich von dem spendete, wovon ihm so überquellend befehrt war.

Sein starker Geist erhellte und wandelte das Wesen der schlanken, blonden Frau Dorothee, so daß sie das Beste, was ihr innewohnte an Kraft und Liebe, hergab in diesen fünf überreichen Glücksjahren.

Im sechsten Jahre aber begann sie plötzlich etwas wie eine körperliche Erschöpfung zu fühlen. Sie verarg ihre Kränklichkeit und Schwäche lange Zeit

Goldmas, jeder nur auf das eigene Wohl bedacht, liehen sie jede seine Rücksicht gegeneinander, wie gegen ihre Umwelt und Mitmenschen beiseite.

Zwei Töchter verheirateten sich an Großkaufleute nach einer norddeutschen Handelsstadt und nahmen viel von des Vaters Reichtum mit. Der älteste Sohn war Offizier und fiel im Duell; der zweite war Kaufmann, aber ganz ohne die künstlerischen Reigungen des Vaters, ein nüchtern, geschäftstüchtiger Charakter. Er ging mit 19 Jahren über See in die Kolonien, gerade um die Zeit, als über Haus und Geschäft das große Unglück hereinbrach.

Den alten Eisenlohr hatte man eines Tages tot im Laboratorium aufgefunden, und niemand in der Stadt zweifelte daran, daß er sich selbst den Tod gegeben, aus Verweifung über die mihärdete Goldmacherei. Sein Vermögen war bis auf einen geringen Rest verbraucht, die Glasbläse in Konkurs. Lucas Drohs war zum Konkursverwalter bestellt worden.

Damals hatte er Gertrud Eisenlohr kennen gelernt, des alten Eisenlohrs jüngste Tochter. Sie hatte durchaus keinen besonderen Eindruck auf ihn gemacht, aber ihr feines, schlichtes Wesen, die Einfachheit in Rede und Gebaren, ihre Ruhe und klare Einsicht zeichneten sie vor den anderen Geschäftstüchtigen aus, die jedes laut und bestimmt ihr Anrecht auf den letzten, aus dem Konkurs geretteten Rest des väterlichen Vermögens geltend machten.

Es gab viel Hant und aornigen Streit zwischen den vermöglichen Schwägern, den Schwägern und dem jungen Eisenlohr. Davon hielt sich Gertrud ab und verzichtete zugunsten des jüngsten Bruders auf die wenigen tausend Mark, die ihr zufamen. Heinrich Eisenlohr nahm das unbedenklich an, atna damit über See; was die Verwandten noch von ihm hörten, war wenig genug. Aber es hieß, er sei drüben der Lichtigten einer und komme vorwärts.

Und Gertrud? Sie verdiente auf irgendwelche Art ihr Brot mit Stundengebühren, malte und schrieb, lebte mehr nach innen als nach außen, wie es nur einer feinen, innerlich gebildeten Seele möglich ist, die ihre Freuden in sich selbst findet, aus der Natur schöpft, aus Baum und Wiese, ährenschwermem Feld in Sonnenglut, Felsen und Hüsläusen, klarem Himmel, Wolken und Sternen.

Darum hatte sie doch eine wenn auch ganz unmerkliche Anziehungskraft für Lucas Drohs gehabt. Aber das gute Gefühl war bald verstummt, er lernte Dorothee kennen, ein ganz junges, naives Mädchen, einfach, heiter, lebenswürdig, dem Alltag zugekehrt, in der Sorge für Haus und Mann das Glück erblickend. Sie kam aus einem Familienkreise ruhiger, gemäher Menschen her, sie war eine Mätherrntochter. Damals hatte er kopfschüttelnd Vergleiche gezogen zwischen dem Eisenlohrhause und dem des Mätherrn und hatte sich über die Lübedischen Großkaufleute gewundert, die ihre Frauen daher geholt. Das hätte er nicht können. Aus dem einfachen, lebenswürdigen Mädchen Dorothee hatte er sich die Frau herangebildet, wie sie seinen Bedürfnissen entsprach.

Jetzt stand er, von seltsamen Gedanken besungen, in dem dunklen Zimmer. Er wünschte, Gertrud Eisenlohr wäre da, läße in einem der hochheuligen gelben Samtstühle und er könnte mit ihr sprechen, ihr von seiner Witwenhaft erzählen, von den guten, holden Tagen damals, Dorothees schönem Tod, der Zeit nachher und auch von der Zukunft würde er mit ihr sprechen. In seinem hätte er das können, aber zu Gertrud Eisenlohr hatte er plötzlich eine Sehnsucht, so drängend, als sei ein Verläumdnis einzuholen.

Aber er tat keinen Schritt, ihr näher zu kommen. Etwas so, daß er sie in den Stadtstraßen zu treffen gesucht hätte, ihr gefolgt wäre, oder sie bei einer Begegnung angesprochen hätte. Nichts von all dem! Ja, als er sie traf, fielen ihm ihr Teuheres, ihre Kleidung, ihre Bewegungen geradezu unangenehm auf. Diese arten, müde geneigten Schultern, die blasse Gesichtsfarbe, die matten Augen; das Kleid, der Hut waren sehr einfach.

Enttäuscht ging er vorüber. Er war von der Art, daß Erscheinung und Geist ihn gleich stark fesseln mußten, sollte er den feinsten Geiust aus dem Zusammensein ziehen. So wie er Gertrud gesehen hatte, als sie müde von erschöpfender Arbeit heimging, hätte er mit ihr seine vertraute Aussprache haben können, doch schenkte er sich nach einem feinen weiblichen Wesen, nach den vielen Annehmlichkeiten und beglückenden Kleinigkeiten, die das Zusammensein mit einer Frau schafft. (Fortsetzung folgt.)

#### Bedenk's und merk's.

Der Kaiser führt das Schwert, — Der Bauer führt den Pflug, — Und wer nicht beide ehrt, — Der ist ja wohl nicht klug. Hausinschrift.

Probierhaus  
Renner  
Altmarkt

In größter Auswahl

# Reise-Hüte

Beispiele im Bild



Für die Reise ist der praktische Hut Notwendigkeit, sei es, daß die Fahrt diesmal ins Gebirge oder an die See, in einen stillen Waldwinkel oder in einen vornehmen Kurort führt. Eine große und mannigfache Auswahl von Hüten jeglicher Art ist im Probierhaus Renner zu finden. Strohhüte, Waschstoff-Hüte, Regen-Hüte, Loden-Hüte, Lach-Hüte vom ganz Einfachen bis zum Besten

- |   |      |   |       |
|---|------|---|-------|
| <b>Sport- u. Reise-Kappe</b><br>a. wasserdichtem Lodenstoff, mit farbiger Vorstoff        | 3.25 | <b>Sport-Hut, Glodenform</b><br>a. seinem Strohm. schw. Einfass. u. beagl. Auspuh   | 6.50  |
| <b>Sport-Hut a. Basgesecht</b><br>jugendliche, breite Form mit schw.-weiß. Bändch.        | 3.50 | <b>Sport-Hut, Kappe a. vorzüglichen, regenabweisenden Zwirnstoff, beliebte Form</b> | 7.00  |
| <b>Sport-Hut, Mode, a. fein. Strohhüte</b><br>schöne Kleidfame Form mit schwarz. Band     | 3.75 | <b>Sport-Hut, breite Form, a. Manillagefacht, m. Ripenbändchen, leicht, haltbar</b> | 7.00  |
| <b>Sport-Hut, Panama-Nachahmung, a. weich, Basgesecht, schwarz, Band</b>                  | 4.00 | <b>Regen-Hut, echt Kontinentat, wetterfest, beste Verarbeitung, Modefarben</b>      | 8.75  |
| <b>Regen-Hut a. regenabweisendem Satin, leicht u. angenehm, in vielen Farb., vorrätig</b> | 4.50 | <b>Krauelstoff-Hut, breite Matrosen-Form, mit flotter Schleiße . . .</b>            | 9.25  |
| <b>Sport- u. Reise-Kappe aus schw.-weiß gefärbt. Stoff, burchgest. Rand</b>               | 4.75 | <b>Sport-Hut, Matrosenform aus Lach, mit flottem, hochstehend. Auspuh</b>           | 10.00 |
| <b>Sport- u. Tennis-Kappe a. weißem Washrips, m. Stepprand und Schleiße</b>               | 5.00 | <b>Sport-Hut, echt Panama, mit gefärbt., seidnen Band ausgepuht</b>                 | 22.00 |

# Renner Dresden Altmarkt

# DRESSLER

Kleiderstoffe, Seide, Waschstoffe, Handschuhe, Strümpfe, Wäsche etc.  
Prager Straße 12

## Bekanntgabe für Kleinhändler,

die Verteilung von Trodengemüse auf Kartoffelkarte Nr. 3 betreffend.

Die Trodengemüse, insbesondere Bohnen, kommen durch folgende Firmen gegen sofortige Barzahlung zur Verteilung:

1. **Nossack & Baldamus**, Kleine Packhofstr. 3,
2. **Merbitz & Meehler**, Devrientstr. 11,
3. **Moritz Hennig & Co.**, Ostra-Allee 29,
4. **Pramann & Co.**, Königsbrücker Str. 6.

Die Kartoffelkarten 3 sind zu 100 Stück zu bündeln und die notwendigen leeren Säcke nebst Sachbändern mitzubringen.

Die Geschäfte, welche

- a) **der Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhandler m. b. H.**, Oberseergasse 4,
- b) **dem Einkaufsverein Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler**, Kaulbachstr. 18,

angeschlossen sind, haben dort ihre Karten abzugeben.

Da eine Zuführung unmöglich ist, hat jeder Geschäftsinhaber selbst für die Fortschaffung der Waren von der Verteilungsstelle nach seinem Geschäftslokal Sorge zu tragen.

Die Abholung kann von

**Donnerstag den 29. Juni**

ab erfolgen.

## Warenverteilungs-Gesellschaft m. b. H.

für Dresden und Umgebung.

<b>Hühneraugen</b> Dornhaut bestrahlt schnell u. schmerzlos Salomonis - Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.	<b>Alte Gebisse</b> bis 30.4 Gold, Silber, Platin, Pfandsch. u. H.-Kleider, Möbel, Betten, Uniformen bezahlt gut Langermann, Gr. Brädergasse 11, I., Eing. Quergasse. Teleph. 17293.	<b>Kristall</b> Glas, Steingut, Porzellan-Gebrauchs- u. Ziergegenstände Königl. Hof- Anhäuser Johannstr.
---	---	---

vor ihrem Mann, bis ihn das aufmerksam machte; sie wurde blasser, harter, ihre Augen immer größer, wundervoller. Ein helles Licht glomm darin auf und überleuchtete das Antlitz mit einem seltsam verklärten Schimmer.

Es gab keinen berühmten Arzt in Deutschland, den er nicht um Rat befragte wegen der heimlichen, tödlichen Krankheit. Die gelehrten Herren suchten die Ursachen, schweigend und haunten, deuten konnten sie es nicht.

Im Hause wurde es stiller, aber darum nicht dunkler. Nur daß die beiden, die der Tod trennen wollte, enger zusammenrückten und die letzten starken Tropfen ihres Glücks inuiger genossen, als ehemals den tiefen Trunk aus dem vollen Becher.

Der Geist des feinkultivierten Mannes überglühete das geliebte, erlöschende Leben mit wunderfälliger Schönheit. Er hielt die Furcht vor dem Tode von Dorothee fern, indem er sie den Tod verstehen lehrte als Aufstieg ins Licht, ins freie, weite Reich des Geistes. Ihr Glaube an ihn war endlos, sie hatte ja all ihren irdischen Reichtum ehr aus seinen Händen empfangen; verstand die Welt, das Leben und seine Schönheit nur durch ihn.

Sein Leid mußte schweigen, solange noch ihr Atem die süße Sommerluft einzog, und wenn Jammer und Verzweiflung an seinem Herzen rissen, so überliefte er sie mit Mozartschen Klängen.

Meiner Wolfgang Amadeo war Dorothees Lieblingsmusiker. Ihn liebte sie so besonders, weil Lucas Droß ihn so hinreichend zu spielen verstand.

Einmal, in der schönen Abendsonne eines August-Tages, starb sie unter solchen Mozart-Klängen, mit einem Liebesblick nach ihrem Gatten, mit einem guten Wunsch für ihn.

Sie wußte, daß sie starb, aber es war unfähig schön, dies zarte, süchtige Sinkbergleiten in purpurnes Rot, leuchtendes Abendgold. Die reinen Klänge veranschaulichten ferner, immer ferner, es wurde ein wunderbarer Frieden um sie her, indem die letzte Blumelle verrann, der letzte Derschlag hinfiel.

Lucas Droß stand über das Lager geneigt und lauschte dem letzten veratmenden Lebenshauche nach, versunken in das stille, sanfte Einscheiden dieser reinen Seele. Er hielt die weichen, bläulich-blauen Hände Dorothees, er fühlte, wie die Blutwelle nicht wiederkam, kein Atemhauch von ihrem Mund, die Hände in den seinen lastete kühler wurden — sie war tot.

Da wollte der Schmerz in ihm aufgehen, im Augenblick so heftig, daß er gfanke, vor Leid wahnsinnig zu werden oder sterben zu müssen. Dazu kam ein seltsames, unbestimmtes Empfinden, ganz fern aus der Tiefe seines Wesens, wie ein Weiterleuchten sah anglänzend und sah verblühend: „Sie hat dich nicht so geliebt wie du sie!“ Immer undeutlicher, immer ferner geisterte es durch die aufgewählten Sinne: „Ihre schlichte Seele war dem Vergnügen des Alltags mehr geneigt, als zur höchsten, geistigen, menschlichen Natur sehnd, aufwärts strebend. So war sie, bis die Liebe über sie kam und das Innerste in ihr nach außen führte. Von da an verlangte sie nach oben, weil deine Liebe ihr nur dort wies. Sie griff nach deinen Gaben und gab selbstmörderisch alle ihre Kräfte her für deine Liebe!“

Jüber Schreden schob in ihn hinein und neue Qual. Das alles war nur wie ein Wolkenhauch im klaren Wasserpflegel angekommen, wie ein Schauer, und wieder zerronnen, es war ihm selbst nicht klar in die Sinne gedrungen, alles hatte sich nur dumpf im Fühlen gerert, es war vergessen, verweht, versunken in der großen, bitteren Traurigkeit über ihren Tod.

Die Schatten kamen in das stille Zimmer, es war Abend; draußen begannen die Glocken zu läuten.

Da fiel sein Kopf schwer vornüber auf den Rand von Dorothees Sterbelager; Schluchzen schüttelte, sich ihn, aber keine erlösende Träne kam.

Als am Begräbnistage der schwarze Trauerzug durch die Straßen zog, unter Gelächte und dumpfen Pfeifereien; Requiescat, requiescat in pace! waren die Straßen voll Menschen, bis weit in die Vorstadt hinaus, hinter der der Hofhof an der Veralehne lag.

Alle hatten Frau Dorothee Droß gekannt, und keiner war in der Trauer-versammlung, der ihr nicht ein gutes, ein bedauerndes Wort nachgesandt hätte. „Woran ist sie gestorben?“

„Mein Gott, so jung, so glücklich!“

„Es war keine rechte Krankheit, an der sie starb!“

So sprachen die jungen Frauen untereinander. Eine gebückte, weißhaarige Großmutter kam hinzu. Ihre glanzlosen Griesenaugen sahen dem Zug nach, und langsam sprach sie: „Die ist am Glück gestorben! Hätte sie nur auch Leid in ihrer Ehe erlebt, sie wäre gelünder geblieben. Glaub's nur, zuviel Glück“

tut nicht gut. Ich habe sie gekannt, als sie noch ein Kind war, ein Kind, nicht besser, nicht klüger als andere Kinder auch, auch als Mädchen wußte sie nicht mehr als andere von schönen Sprüchen, von den Wäldern und der vielen Musik. Bis der Mann kam, der hat ihr mit den vielen schönen Dingen, die er wußte, ein fremdes Reis aufgepfropft; das gedieh nicht an ihr, weil ihr nur die Liebe zu ihrem Mann, aber nicht die Liebe zu seinen schönen, klugen Dingen im Blute lag. Daran ist sie eingegangen wie der Rosenbaum, auf den man Vorbeer pfropft. Wenn einer heiratet, da kommt's bei ihm zutage, wer er ist.“

Frau Dorothee war begraben. Der Herbst kam und kreuzte gelbe und braune Blätter auf ihr Grab. Die Lagen wie ein Leopardenfell zwischen die Nosen und Ästern gebreitet, silberne Häden spannen in der klaren, scharfen Luft, schreiend zogen die Sommervögel weit über die Berge in die Ferne.

Dann dunkelte es ein zum Winter, und der Schnee fiel darauf. In Lucas Droß nagte der Schmerz, er beschwerte sein Leben mit allzu vielem Denken an die Vergangenheit. Er sonderte sich von seinen Bekannten ab, er mochte keine Freuden mehr genießen, die Dorothee nicht mit ihm genießen konnte. Mozarts Lüge, heiterquellende Melodien waren ihm seit ihrem Tode für immer verbannt. Aus jedem ihrer frohen Töne hätte er gemeint, Dorothees Zug um Zug veratmenden Atem zu hören.

Es war im März, als er zum ersten Male wieder die Hände auf die Tasten legte, aber er spielte Nuch.

Silbern, klar und still stand der Abend über der Stadt. Das Wasser der Schneeschmelze stand noch in den Gärten und der silberne Widerschein des Himmels lag darin. Wohl war die Luft kühl und feucht, aber duftend vom quellenden Erdreich und seltsam anreizend zu irgendwelcher Lebenslust, oder kam das durch die Amelrose her, die süß und selig hin und wieder hallten.

In Lucas Droßs Hause standen die Fenster offen; wenn jemand auf der Straße gegangen wäre oder die Nachbarn die Fenster geöffnet hätten, sie hätten ihn die Passion spielen gehört.

Das Schlagen der Uhren tönte zu ihm herein, die Vogelrufe, das ferne Säusen eines Wahnguges — dann wieder Stille draußen, in die die schmerzlich seligen Töne fielen.

Am Ende der Allee kam jemand, leichte, sanfte Mädchenschritte drückten den Sand, daß er leise knirschend den Boden rieb. Bis vor Lucas Droßs Haus kamen diese leichten Fräuleintritte, da hielten sie an.

Im Spielen wandte Lucas Droß den Kopf, es hörte ihn, daß jemand da draußen stand und horchte. Ein flüchtiges Interesse kam in ihm auf, wer da sei. Er sah genauer und erblickte in der einsamenden Dämmerung die zarten Umrisse einer schlanken Gestalt. Es mußte jemand sein, der ihm schon oft begegnet war, oder den er gar persönlich gut kannte.

Er hielt im Spiel inne, so plötzlich fiel's ihm ein, daß es Fräulein Gertrud Eisenlohr war, die da draußen stand.

Er erhob sich und spähte hinaus, da hörte er auch schon ihre eiligen Schritte verhallen, sah sie gerade noch zwischen den schwarzen Stämmen der Alleeabäume verschwinden.

Gertrud Eisenlohr! Die Eisenlohrs waren eine alte Glasmachereifamilie und in der Stadt beheimatet. Eine seltsame Familie, leiblich und geistig reich begabte Menschen, dazu kam noch ererbter Reichtum, der ihnen die beste, die vielseitigste und sorgfältigste Bildung ermöglichte.

In dem verstorbenen Glasstättenbesitzer Eisenlohr waren Künstler, Gelehrte und Kaufmann in einer Person vereinigt gewesen.

Als Künstler schuf er die herrlichsten Glasgefäße, schön, hauchartig, wie die von Byzanz und Venedig; die Glasmalereien seiner Werkstätte waren berühmt im Land und über die Grenzen hinaus.

Als Gelehrter neigte er der Alchemie zu, und diese sich mit den Jahren mehr und mehr steigende Liebe zu der rätselhaften Wissenschaft, war schuld, daß er als Kaufmann allmählich an Tüchtigkeit und damit auch an Ansehen verlor.

Gold machen! Darin verließ er sich, er baute ein Laboratorium und experimentierte darin Tag und Nacht.

Die Glasstätte ging zurück; das Geschäft verfiel, die Glasmalerei rang die Konkurrenz nieder. Der alte Eisenlohr vor seinem Schmelzofen saß und hörte nichts davon. Doch trug ihm sein Reichtum. Seine Kinder waren herangewachsen, körperlich und geistig geraten und doch mifgraten, ausartend in schrankenlos

**Offene Stellen**

**Junger Hilfsarbeiter** gesucht  
Dresdner Nachrichten  
Marienstraße 38.

**Zucht. Friseurgebilfe**  
bei 13 A Lohn, freier Kost und Wohnung, zum 1. Okt. gesucht.  
E. Langer, Kleinzschachwitz.

**Berwalter-Gesuch.**  
Vetterer tüchtiger, energischer Berwalter mit guten Empfehlungen wird zum baldigen Antritt bei hohem Gehalt gesucht. Gest. Angebote unversch. Bewerber mit Zeugnisabsicht. und Gehaltsanspruch erbeten an das  
Königl. Kammergut Sachsenburg  
bei Frankenberg i. Sa.

**Berwalter.**  
Johannes Lesche,  
Rothvorwerk bei Brand-Erbisdorf.

**Verwalter**  
oder verb., tüchtigen  
**Vogt,**  
der mit Maschinen und aller Selbstarbeit vertraut ist,  
Rttg. Nieder-Strahlwalde bei Herzschut.

**Wirtschaftsassistenz**  
für sofort oder baldmöglichst, auch Kriegsveteraner. Gehalt 600 A jährlich bei freier Station erzt. Bände. Angebote mit Zeugnisabschriften erbetet  
Dominium Gernsdorf  
a. d. Rabach.

**Wer eine sichere Existenz**  
oder lohnende Nebenbeschäftigung sucht, sende sofort seine Adresse u.  
U. 6926 an die Exp. d. Bl.

**Schlosser, Dreher, Former, kräftige Hilfsarbeiter**

werden von der Sächsischen Gussstahlfabrik, Döhlen, Post Teuben, Bezirk Dresden, angenommen. Angebote sind unter Angabe des Alters und der Militärverhältnisse schriftlich einzureichen.

**Verheirateter oder lediger Stallschweizer**  
wird zum baldigen Antritt gesucht für Gut Nr. 35 in Röhrsdorf b. Wildbrunn.

**Lehrling**  
oder **Volontärverwalter**, auch **Kriegsbeschädigter**, gesucht, der sich seinem Beruf völlig widmet und tätig ist. Angenehmer Aufenthalt. Angebote erbeten unter **M. 2878** an die Exp. d. Bl.

**Wirtschaftlerin,**  
Suche z. 1. August ev. früher  
Mitte 20. Zeugnisabsicht. u. Gehaltsantrag. bitte erbeten. Frau **Hunger, Rittergut Wegefarth** b. Frankenstein.

**Suche zu meiner Unterstützung einfache Wirtschaftlerin,** die im Kochen, Putzen und Geflügelzucht erfahren ist, z. 1. Juli oder später. Nur mit gut. Zeugn. Besondere wollen ihre Off. unter **R. 2896** Exp. d. Bl. niederl.

**Suche zum 15. Juli, spätestens 1. August auf Rittergut bei Baugen ein gebildetes, einfaches und gesundes**

**junges Mädchen**  
zu meiner Unterstützung im **Gandhale**. Gutes Schneidern, Nähen u. Handarbeiten verlangt. Dh. möglichst mit Bild und mit Angabe der Gehaltsforderung u. Zeugnisabschriften u. **N. 2900** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Mehrere Mäde u. Knechte** für große u. kleine Güter gesucht, sowie **Kutscher** für Rittergüter. Arbeitsnachw. d. Landeskulturrats **Nebentelle Meissen, Fährmannstraße 1.** Fernspr. 820. **Nebentelle Pirna, Dohnaliche Straße 4.** Fernspr. 2866.

**Vertrauensstellung**  
zur Führung des Haushalts bei einzelnen Herrn. Gest. Angebote unter **L. E. 200** an **Hansenstein & Vogler, Jittau**, erb.

**Wirtschafts-Scholarin,**  
z. 1. Juli oder später Stellung als **Wirtschaftsfräul.** auf gr. Gute gegen geringe Vergütung. Offert. erb. unter **N. B. 953** Exp. d. Bl.

**Junge Frau**

sucht Stellung in besserem frauenlos. Haushalt als **Stütze** oder auch zu einzelnen Herrn. Offerten erb. unter **V. 2907** an die Exped. d. Bl.

**Wittwid. Büfettfräulein,**  
24 J., angen. Ersch., bish. an lehr. flott. Bahnhöfen tätig, 1. Stelle ev. auch in and. best. Gastwirtsch. Off. erb. u. **F. Z. 468** „Invalidendank“ Dresden.

**Miet-Angebote**  
In **Radbeul, Goethestraße 5,** 2 Min. entfernt v. elektr. Bh., 8 Min. vom Bahnhof, ist die

**1. Etage,**  
besteh. aus 4 Zimm., 2 geschloss. Veranden, Balkon, Gas, elektr. Licht u. Gartengeräte, sol. zu vermiet. Pr. 800 M. Näh.: **Balliere.**

**Weinböbla.**  
Besond. Verhältn. zwingen mich, meine in Weinböbla im Grundstüd **Wartshöfelstr. 20, 1.** befindliche herrl. Wohnung p. 1. Oktober 16 zu vermieten. Diefelbe best. aus gr. Diele, 3 heizb. Zimm. m. gr. Balkon, Küche, Kammer, Bad, Innentl., Speisek. u. all. Zubeh. Pr. 475 M. Näh. daselbst oder beim Besitzer, **Erdegehoß.**

**Sommertwohnung, nahe Wald,** zu vermieten. **Kammerwaide Nr. 18** b. Siemenmühle.

**Miet-Gesuche**  
Welt. Dame sucht 1. Okt. **Wohn.** (St. H. A.) bis 300 A. Orana od. Umg. Off. u. **41 H. A. F.** **Hyllale Großenhainer Straße 114.**

**Pensionen**  
**Gandspitze im Erzgebirge,** mit schönem Garten, in Waldenähle, bietet Erholungsbekümmerten angenehmen **Aufenthalt.** Antr. unter **T. 2903** a. d. Exped. d. Bl.

**Frauen find. dief. Aufnahme, Geb. Watzsche, Bönnichol. 17, 2.**

**Geldverkehr**  
**300 Mark**  
sucht Staatsb. g. Sicherh. u. h. Verz. Off. u. **N. A. 952** Exp. d. Bl.

**3000 M.**

Zur besseren Ausnützung mein. Grundstüdes mit Wasserleit. u. Vervollständigung des **Geächts** Jude für 1. Juli oder Oktober **3000 M.** bei guter Verzinsung u. Sicherheit. Beste Angebote u. **W. 2908** Exp. d. Bl. erbeten.

**5000 M. Kap.-Einlage gesucht** geg. **1000 M. jährl. Gew.-Ant.** und größte **Sicherstellung.** **Gewinn-Raten vierteljährl.** Nur Selbstgeb.-Off. erb. **F. T. 464** „Invalidendank“ Dresden.

**Japaner Kupons**  
kauft günstigst  
**Michael Perlmann,**  
Bank- und Geldwechselfachgeschäft,  
Hamburg 13, Reichsb.-Biro-Konto.

**Grundstücks-An- und Verkäufe**  
Suche baldigst als **Selbstkäufer ein herrschaftliches Rittergut** in **Königreich oder Provinz Sachsen, ev. Thüringischen Staaten,** zu kaufen im Werte bis **1 1/2 Million Mark.** **Ansahlung erfolgt in jeder Höhe in bar.** **Strenge Diskretion zugesichert.** Ausführliche Offerten unter **F. 2847** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Suche sofort für meinen Sohn (Invalid),** welcher nicht in meine Fabrik eintreten will, ein

**Rittergut**  
m. gut. **Wohnhaus,** welches an Park gelegen, sowie etwas Wasser, Wald und gute Fluren hat. **Zahle alles bar aus.** **Recht ausführt.** Angebote m. Beilegung eines Bildes bitte ich u. **M. O. 942** in der Exp. d. Bl. einzureichen.

**Hausgrundstüd,**  
2-Familien-Haus, schön gelegen, noch im Bau, besteh. aus 2 Wohnzimmern (je 3 Zimm., 3 Kamm., K., gr. Vorjaal, Bad, 2 Ball., Erker, Garten), Gas, Wasserleitung, auf Wunsch auch elektr. Licht vorh., zu verkaufen. Weitere Auskunft gibt **C. Hermann Hausmann,** Maschinenfabrik **Großenhain i. Sa.**

**Schönes Gut, 60 Scheffel,** Weizenboden, 2 Pferde, 11 Kühe, bei **15-20000 M.** Anz. zu verk. **Raichle, Pirnaische Str. 53.**

**Günstige Offerte!**  
Einfaches **Willsenrundstüd** mit **Rebengebaude,** 4400 qm Garten und Park, freie unverbaubare Lage an der Elbe, in **Vorort Dresdens,** altershalber f. 35000 M. zu verk. dh.  
**Bruno Schmidt,**  
Dresden-A., Grunay Str. 3.

**Photo-Apparate,** (Aikel), **Reiben,** Entw., **Kopieren, Vergröß.** fertigt u. liefert gut und schnell  
**Ernst Hoxhold,**  
nur **Walmstraße Ede Nr. 1.**

**Geschäfts-An- u. Verkäufe**

**Restauration oder Gasthof** mit Garten zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 2853** an die Exp. d. Bl.

**Bekanntmachung.**  
Die der Gemeinde gehörige **Schmiede** nebst **Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben und 3 Kammern, soll 1. Oktbr. 1916 im ganzen oder geteilt anderweit verpachtet werden. Näheres im **Gemeindeamt.**  
**Notwis,** am 22. Juni 1916.  
**Der Gemeindevorstand.**

**Wetterlage in Europa am 26. Juni, 6 Uhr vorm.**

Stationenname	Wetter	Temp. gestern	Wind	Wolkl.	Stationenname	Wetter	Temp. gestern	Wind	Wolkl.
Astoria	wollig	+10			Breslau	Regen	+15	0.1	
Baltimore	bedeckt	+17			Dresden	bedeckt	+15	0.4	
Bombay	wollig	+18	0.9		Hamburg	bedeckt	+15	0.1	
Bombay	bedeckt	+18	0.7		Köln	bedeckt	+15	0.1	
Bombay	bedeckt	+18	0.7		Leipzig	bedeckt	+15	0.1	
Bombay	bedeckt	+18	0.7		München	bedeckt	+15	0.1	
Bombay	bedeckt	+18	0.7		Paris	bedeckt	+15	0.1	
Bombay	bedeckt	+18	0.7		Warschau	bedeckt	+15	0.1	
Bombay	bedeckt	+18	0.7		Wien	bedeckt	+15	0.1	
Bombay	bedeckt	+18	0.7		Zürich	bedeckt	+15	0.1	

**Wettertelegramme aus Sachsen, 26. Juni, früh.**

Station	Höhe über N.N.	Temp. gestern	Wind	Wolkl.	Temp.	Wetter
Dresden	110	+16.1	+26.3		+15.0	trüb, Sonne
Leipzig	130	+14.4	+25.7		+13.3	trüb, trocken
Breslau	102	+15.1	+25.2	0.5	+14.4	bedeckt, Sonne
Hamburg	230	+13.3	+25.0		+15.3	trüb, trocken
Bombay	245	+14.4	+22.9		+13.1	wolkenlos, Sonne
Bombay	332	+13.0	+24.6		+14.1	trüb, trocken
Bombay	349	+12.5	+25.7		+16.2	bedeckt, trocken
Bombay	398	+14.5	+21.7		+12.8	bedeckt, trüb
Bombay	425	+14.0	+24.8	0.8	+12.7	bedeckt, schwacher Nebel
Bombay	500	+10.3	+27.1		+15.0	trüb, trocken
Bombay	632	+12.5	+22.3		+15.5	trüb, trocken
Bombay	781	+12.8	+20.9		+15.0	bedeckt, Sonne
Bombay	772	+12.0	+19.9		+14.4	trüb, regen
Bombay	1213	+9.0	+18.1		+12.0	trüb, schwacher Regen

Der 26. Juni verlief ziemlich heiter, fast durchweg trocken und warm. Die Temperatur stieg im Maximum wenig über 26 Grad. Am Morgen des 26. Juni stellte sich teilweise Trübung ein. In Bautzen und Schneeberg wurden geringe Niederschlagsmengen (unter 1 Millimeter) vom Sonntag vormittags gemessen. — Auf dem Fichtelberg verlief der Sonntag trocken und meist heiter. Glänzender Sonnenaufgang. Letzte Temperatur: +9 Grad Celsius, höchste Temperatur: +16 Grad Celsius. Heute früh +12 Grad Celsius, trüb, schwacher Regen.

**Aussicht für Dienstag den 27. Juni.**

Zeitweise trüb, kalter, Gewitterneigung.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.**

Station	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
26. Juni	-16	-4	+14	-13	-57	+48	+9	+34	-101
26. Juni	+56	+45	+9	-8	-58	+60	-	+41	-126

**Familiennachrichten**

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hoch erfreut an

Königsbrück, Gartenstrasse, am 24. Juni 1916,

**Georg Kopp,**  
Hauptmann und Brigade-Adjutant,  
z. Zt. im Felde,  
**Elsa Kopp geb. Smitt.**

Am 24. Juni verschied hochbetagt unser lieber Kollege

**Herr Karl Förster**

Kgl. sächs. Kammerrichter u. D., Ritter pp.

Unser heimgegangener Freund war seit vielen Jahren durch seine Pensionierung dem engeren Kollegenkreise entrückt. Die Verehrung für den ausgezeichneten Künstler und lebenswerten Menschen ist trotzdem unter uns stets frisch und lebendig geblieben. Sie wird ihm auch über das Grab hinaus erhalten werden.

**Die Königlich sächsische musikalische Kapelle.**

Die Beisetzungsfeier findet heute nachmittags 4 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhof statt.

Am 26. d. M. entschlief nach langen, schweren Leiden im 69. Lebensjahre unsere innigstgeliebte, gute Schwester, Tante, Schwägerin und Nefine

**Fräulein Johanna Schubert**

Kochschwester im Frauenschul.

Schmerz erfüllt bringt dies hierdurch zur Anzeige

**Max Schubert,**

zugleich namens der übrigen Hinterbliebenen in Gottesruhe, Gütlich und Hildesheim.

Dresden, Sidingenstraße 1, II., den 26. Juni 1916.

Die Einäscherung findet Donnerstag den 29. d. M. nachmittags 4 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

Zugedachte Blumenpenden wolle man gütigst dabeifert abgeben.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am 25. Juni früh 1/4 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

**Frau Emilie Clauss**

geb. Krause

nach schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz

**Max Clauss,** Eisenbahn-Assistent  
nebst Angehörigen.

Dresden, Hohenthalplatz 9, 2.,  
vorher Marcolinstraße 16, 2.,  
den 26. Juni 1916.

Die Trauerfeierlichkeit findet Mittwoch den 28. Juni, nachmittags 1/4 Uhr in der Totenhalle des Friedrichstädter Krankenhauses, und die Beisetzungsfeier am 4 Uhr auf dem inneren evang. Friedrichstädter Friedhofe statt.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Heute morgen entschlief sanft unsere herzlich geliebte treue Mutter, Schwieger-, Groß- und Großmutter

**Frau Laura verw. Dr. med. Dommer**  
geb. Brückmann

in ihrem 84. Lebensjahre.

Dresden, Franklinstraße 38,  
am 26. Juni 1916.

In tiefstem Schmerz

**Susanne Vater geb. Dommer,**  
**Johanne Stiehler geb. Dommer,**  
**Arnold Dommer,**  
Hauptmann, z. Zt. i. Felde,  
**Marie Raschke geb. Dommer,**  
**Dr. med. Friedrich Dommer,**  
Stabsarzt d. I. a. D.,  
**Elisabeth v. Andrian-Werburg**  
geb. Dommer,  
**Bertha Stephanus geb. Dommer,**  
**Alfred Vater,** Kaufmann,  
Amtsarzt  
**Alfred Stiehler,**  
Professor Dr. **Walther Raschke,**  
Freiherr v. **Andrian-Werburg,**  
**Lene Dommer geb. Selmlitz,**  
12 Enkel und 4 Urenkel.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. d. Mts. vorm. 1/2 12 Uhr von der Parentationshalle des Löbtauer Annenfriedhofes aus statt.  
Freundlichst zugedachte Blumenpenden bitten wir bei dem Herrn Friedhofmeister abzugeben.

Die Einäscherung des Herrn Rentner

**Ernst Braune**

findet heute Dienstag nachm. 4 Uhr in der Feuerbestattungsanstalt in Tolkewitz statt.

Z. d. drei Schwertern u. Astraa z. gr. R.

**Statt Karten.**

Für die zahlreichen Beweise freundschaftlicher Liebe und herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unsres teuren Entschlafenen, des

Herrn Privatier

**Friedrich August Mildner**

in Laubegast,

bringen den

herzlichsten Dank

zum Ausdruck

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden und Annaberg i. Erzg.

Für die überaus zahlreichen Beweise teilnehmender Liebe und Freundschaft, sowie für den herrlichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen, der Frau

**Anna Blüml geb. Nendel,**

sagen wir allen nur hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Insondere danken wir Herrn Pastor Bundesmann und der Humanitas-Loge Nr. 4 von Sachsen, Saxonialoge Nr. 1 von Sachsen, der Schwestervereinigung beider Logen, dem Scharverein Reichsangler, dem Stadtclub Golbeinschänke und der werthen Rundschau.

Dresden, im Juni 1916.

In tiefster Trauer

**Josef Blüml,**

zugleich im Namen der übrigen Angehörigen.

**Nachwärtige Familiennachrichten.**

geboren: Paul Witzers, Grimmitzsch; Leutnant d. P. Realgymnasiums Dankmar Witzers, Leipzig; Leutnant d. P. Realgymnasiums Dr. Euntzheim (kurzeit im Oberböhmen) Leipzig.  
Verlobt: Josef Erler, Lohdorf m. Danforthland Eugen Berndt, Nadeberg; Martha Böhm, Gollmitz m. Rudolf Pentzer (kurzeit beim Heere), Nadeberg; Anna Herrndorf, Leisnig m. Elzfeldwibel Waldemar Fischer, Müddorf; Marie Zimmermann, Chemnitz m. Sergeant Wilhelm Hantzenburg, Gollmitz; Emma I. Th.; Elise Arzt m. Paul Braun (kurzeit beim Heere); Frauen: Frieda Trampier m. Enno Schäfer (kurzeit beim Heere); Frauen: Käthe Sattin, Demis m. Fabrikbesitzer Curt Biener, Elstra.  
Bermählt: Unteroffizier Ingenieur Max Zimmermann m. Margarete Hilg, Chemnitz; Arthur Feder m. Anny Schwarzburger, Leipzig-Randitz; Oskar d. v. Rudolf Vinte m. Margarete Michael, Leipzig; Leutnant d. M. Oberleutnant Walter Voigt m. Johanna Körtzig, Leipzig; Walter Lohnd m. Margarete Schmidt, Leipzig-Gohlis.

geboren († = auf dem Felde der Ehre gefallen): Rabel verw. Olliger, 88 J., Freiberg; Soldat Erich Seberich Alexander Schmidt, Freiberg, 71; Soldat Karl Otto Hedenel, 21 J., Freiberg, 71; Frieda Freider, 17 J., Nideberg; Elzfeldwibel Emil Jahn, Delitzsch, 71; Anna Alma Bauer geb. Jahn, 29 J., Delitzsch i. S.; Reichshauptm.-Oberst. Friedrichgott Wag Nagler, Nideberg; Pauline verw. Donner geb. Schöley, 79 J., Nideberg; Wilhelmine Kraysch geb. Reinhold, 81 J., Leubnitz d. Werbau; Eltonier Erich Demmler, 21 J., Frankenhäuser, 71; Soldat Gunt Hart Werner, Dänkrig, 71; Helene Bibby Doh, 22 J., Plauen; Soldat Kurt Enno Winkler, Oberleisnig, 71; Gemeindevorstand Otschkefischer Friedrich Witzinger, 68 J., Nideberg; Altmannmeier Richard Hira, Nadeberg; Ernst Friedrich Schreiber, 84 J., Chemnitz; Musikf. Wilm Viphus, 29 J., Döbeln, 71; Privatier Hermann Pathe, 61 J., Ebersbach d. Döbeln; Emma Clara Knof geb. Knof, Döbeln; Margarete Graf geb. Wiederwald, 28 J., Baruth d. Havel; Baumeister Julius Hermann Köcher, 28 J., Vahrenholz; Otschkefischer Edo Reichenbach, Lautenthal i. S.-M., 71; Therese verw. Engelmann geb. Nantenkrauch, 85 J., Leipzig; Sanitätsrat Dr. med. Ernst Felix Dörfel, 68 J., Leipzig; Postbote Fritz Oger, Leipzig, 71; Emilie Tauchnitz geb. Rahn, 77 J., Leipzig-Thonberg; Luise Trömel, 82 J., Leipzig; Musikf. Clemens Schumann, Demis d. Müllig-Koyschen, 71; ehem. Unteroffizier Max Alfred Rehn, Meichen.

**Trauer-Kleidung**



Größtes Lager in der Provinz  
ausgewählte Stoffe  
für Trauerkleidung  
Trauerhüte  
Schleier

**Kenner**  
Dresden-Altmarkt

**Verloren, gefunden**

**Entlaufen**

Ahredale-Terrier, schwarz u. braun, wolliges Haar. Mitt. an **Georg Knobloch, Nadeberg.** Tel. 2893.

Für künftl., auch zerbrochene

**Gebisse**

zahlr. bis 30 A., Zahn bis 2 A. Bezahle Höchstpreise für **Algold, Silber, Platin.** Gehr. Kleider, Uniformen u. Schuhe aller Art. **J. Hausmann, Webergasse Nr. 23, I.** Tel. 12520.

**Schreibmaschine**

mit Kalkulator, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Off. erb. unter **W. N. 130** an den „Invalidentausch“ Dresden.

**Achtung!**

Wegen dringenden Bedarfs zählt außergewöhnl. hohe Preise für **actr. S. u. D. Ward.** für Anzüge 25 A. für Hosen bis 8 A. und für Schuhe bis 9 A. Wäsche, Pelze, Betten u. ganze Nachl. nur Frau **Ralch, Gr. Waldberggasse 5, I. Kart.gen.-komm. Hof.** Tel. 27152.

**Schmierseife**

Ertrag, fettfrei, vorzügl. f. Waschen u. Scheuern, schafft unter Garantie **blendend weiße Wäsche**

Verkauft nur in 10-Pfund-Wäschlein mit Verpackung und portofrei **5 A. 90.** Nachr. Großhandel. **Kabatt. Carl Hermann Ludwig, Breslau 23. Abteilung 222. c.**

**Haare**

Wilsdruffer Str. 40. II.

Zirka **45 000** Mark **neue prima Möbel** preiswert zu verkaufen **26, I. Etg. Pillnitzer Str. 26, I. Etg. Möbel-Industrie.**

**Leibbinden**

**Spülapparate Frauenartikel Nagelpflege Monatsverbände**  
**Bidets Nachtstühle Gesundheitskorsetts Kinderleibchen**  
**Maria Lindner**  
Ringstraße 25.

**Gebr. Feurich-Pianino 300 Mk.**

Ein hoch. Conc. Pianino, eign. Fabr., zur Hälfte d. Kennw. **1 Harmonium 190 Mk.**

**H. Wolfram,**

Victoriahaus, Ringstr. 18.

**Vor der Steuer billige Cigaretten,**

nur beste Qualitäten für verwohnte Raucher, **100 Stüd 90, 100, 110, 115, 140, 145, 150, 180, 195, 200, 210, 225, 270, 360, 450 St.** Bon N. 10, — an porto- und freientf.

**Cigarren, Mille 58 - 280 Mk.** Billigste Bezugsquelle für Gastwirte, Kantinen, Private. Sämtliche bekannten Cigarettenmarken für Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen.

**Johannes Richter**

Dresden-A., Landhausstr. 8.

**1 Faß Heißdampföl**

**1 " Zylinderöl**  
**1 " Maschinenöl**

sofort von unserer Baustelle **Löbau i. Sa.** abzugeben.

Offerten an **Hilma A. Losse & Schwab,** Tief- u. Betonbau-Gesellschaft, Chemnitz.

Gelaagerte, gute **Zisch- u. Weizenweine** v. Rheiu u. v. d. Mosel. Pl. Nr. 1, 10, 120, 140 usw. ab 5 % u. 13 Pl. f. 121 **Karl Bahmann, Victoriastr. 26.**

**Brillanten, Gold, Silber,** Pfandschmelze **Schmid, Bernauerstr.**

**Heirat!**

Städtischer junger Dipl.-Ingenieur mit **200 000 M.** Vermögen wünscht sich glücklich mit **vermögender** Dame zu verheiraten. Näher. erteilt Frau **Elisa, Victoriastr. 11, 2.**

Junger, vermöglicher Landwirt sucht auf diesem Wege gebild., vermög. Dame, Witwe mit einem Rinde nicht ausgeschlossen, zwecks **balddiger Heirat.**

Einheiratung bevorzugt. Off. u. **Z. 2909** Exp. d. Bl. erbeten.

2 bessere junge Damen wünsch. Bekanntschaft mit 2 Herren aus besseren Kreisen zw. ip. **Heirat.**

Off. u. **N. C. 954** Exp. d. Bl. erb. **Heir.-Anst. H. Vermög.** Auf l. 5. A. u. höh. Wandl. Leipzig, Talstr. 1.

9176  
Zweites Nachrichten-  
Blatt, 27. Juni 1916  
Seite 7

**Deutsche Kriegsausstellung  
Dresden 1916**  
Brühlsche Terrasse, Albertinum.  
Mit Hilfe der Heeresverwaltung zum Besten des Roten Kreuzes.  
Juni—Mitte August. Geöffnet von 9—8 Uhr.  
Eintrittspreis:  
A 0,55 für Erwachsene, A 0,25 für Kinder und Militär.

**Grosse Wirtschaft** Kgl. Grosser Garten.  
Täglich Konzert, Kgl. Musikdir. O. Herrmann.

**Tor-Wirtschaft**  
im Kgl. Grossen Garten.  
Inh. Karl Eberhardt.  
Jeden Dienstag abend 7 Uhr **Konzert.**

**Königshof.**  
Täglich abends 8 Uhr 20 Minuten  
**Osc. Junghähnel's** beliebte Säng. u. Schauspieler.  
Neuer Spielplan! Neuer Soloteil!  
2 neue dramatische Komödien von O. Junghähnel:  
„Der angeleitete Liebhaber“.  
„Sommerzeit“ od. „Die Uhr wird 1 Stunde vorgestellt“.  
Militär zählt auf den 1. Platz 10 & 20  
Vorzugskarten gültig.

**Flora-Sommer-Theater**  
Festspiel 18213.  
Taeger-Gesellschaft.  
Täglich abends 8 1/2 Uhr:  
„Es gibt ein Glück.“  
Schauspiel in 5 Akten von Ed. Steinmann nach dem Roman  
der Dresdner Neuesten Nachr. von H. Courtho-Wahler.  
Vorverkauf: Arndt Fischer, Birnhaider Platz, Tel. 20503.  
Vorzug- und Kellnerkarten wochentags und  
Sonntags nachmittags gültig.  
Sonntags 2 Vorstellungen, 1 und 8 1/2 Uhr.

Bekömmlichstes Getränk in der Sommerzeit!  
Döllnitzer Ritterguts-  
**Gose**  
MARQUARDTS GASTHAUS  
**ZUM HASEN**  
Pillnitzer Strasse 34  
PILSNER URQUELL Δ MÜNCHENER PSCHORRBRÄU  
RADEB. PILSNER Δ KULMB. Δ LICHTENHAINER  
REICHHALTIGE SPEISEKARTE

**Kurhaus Blasewitz**  
(früher Hotel Bellevue).  
Idealste Lage an der Elbe. — Schöne Zimmer zu mässigen  
Preisen mit herrlicher Aussicht auf den Elbstrom und die pol-  
witzer Berge. Prof. Otto Fergler.

Bayr. Alpen **BAD TÖLZ** 670 m ü. M.  
HEILBRUNN  
**Jodbad und Luftkurort**  
:: Adelheidsquelle ::  
Deutschlands hervorragendste Jodquelle.  
Krieger-Ermässigungen :: :: :: Prospekt gratis.

**Ostseebad Glücksburg  
Strandhotel**  
Haus 1. Ranges, unmittelbar am Strande und Walde  
gelegen, hervorragend schönste Lage, mit allem Komfort  
der Neuzeit eingerichtet. S. Satz.

Wir kaufen für Kriegsbedarf  
**Weichblei,**  
per kg A 50,— bis 55,— je nach Posten.  
Ferner Messing, Rotguth, Kupfer, Zinn zu höchsten Preisen.  
**Graphische Handelsgesellschaft m. b. H.,**  
Seidnitzer Strasse 19. Telefon 18352.

**Ramelhaarriemen,**  
26 Meter lang, 13 Zentimeter breit, wenig gebraucht, verkauft  
Rittergut Grossharthau bei Bischofswerda.  
Schuhknecht.

**Rucksäcke**

für Touristen:  
Stück 2,90, 3,50, 4,50, 5,90, 7,00 Mt.  
für Damen und Kinder:  
Stück 90 Pf., 1,35, 1,90, 2,25, 2,90 Mt.

**Reisetaschen** mit 4fachem Verschluss,  
**Kunstleder** Stück 3,50, 4,50, 5,25,  
5,75, 6,50, 7,00.  
Imprägniertes Segeltuch Stück 6,00, 6,50,  
7,00, 7,50.

Prima Rindsleder-Reisetaschen  
in allen Formen und Preislagen.

**Isolierflaschen**  
mit Bodenschutzring  
halten Getränke 24 Stunden heiss oder kalt,  
ebenso praktisch für Wandervogel und Bergsteiger als  
für den Haushalt!  
1/2 Liter Inhalt Stück 2,90, 3/4 Liter Inhalt Stück 4,50  
ohne Schlingring: 1/4 Liter Inhalt Stück 1,90 2,00

**J. Bargou Söhne**  
Wilsdruffer Strasse 54 und am Postplatz.

Die echte  
„Meyer's Fertige Salat-Tunke“  
wird nur in Straßburg i. El. unter Leitung von erfahrenen  
Fachleuten hergestellt.  
Enthält Extrakte aus besten Gewürzen nebst Essig und macht  
den Salat schmackhaft und beförmlich ohne Cel. Sälte-  
barkeit garantiert. Im Gebrauch der Heeresverwaltung.  
1 Liter (2 Pfd.) inklus. Fracht 70 A Höchstpreis ab hies. Lager.  
Nur durch **W. Ruschin,**  
Generalvertretung für Sachsen,  
Dresden, Große Zwingerstraße 10. Telefon 12481.  
Gross- & Abnehmer allerorts gesucht.  
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

**E. PASCHKY**  
Kontore und Lagerstellen:  
Böllnitzerstr. 1, Tel. 21634. **Barthaer Str. 14, Tel. 14050**  
Pillnitzer Str. 14, 13102. **Wettinerstr. 17, 21635**  
Hauptstr. 4, 22257. **Rosenstr. 43, 21735**  
Bismarckplatz 13, 14162. **Schillerstr. 27, 14596**  
Eingang Lindenaustr. **Torgauer Str. 10, 21539**  
Striepenstr. 22, 22800. **Trombeterstr. 5, 22967**  
Bismarckstr. 11, 14871. **Steffelsdorf, Str. 16, 14114**  
**Wittenbaurstr. 24, 13970**

Soeben direkt aus See eingetroffen  
**allerfeinste harte  
frische grüne  
Makrelen,**

ein preiswerter Edelstisch ersten Ranges, fleischtig, fett und von  
höchstem Wohlgeschmack, vorzüglich zum Baden, Braten, Sauer-  
machen etc.  
Pfund 75 Pf.,  
10 Pfund à 72 Pf., 50 Pfund à 66 Pf.  
**Frischer Schellfisch,**  
Pfund 105 Pf., 120 Pf., 50 Pfund à 95 Pf., 110 Pf.  
**Kabeljau 110**  
ohne Kopf, nur Fleisch,  
in ff. großer derben  
Stücken . . . Pfund  
bei 50 Pfund à 100 Pf.  
Ausführliche gedruckte Adressliste gratis.  
Versand prompt gegen Nachnahme.

**Recker's Sohn, Dresden**  
Körnerstrasse.  
Umzugsartikel:  
Gardinenstäbe,  
Rouleauxbeschläge,  
Zaggardinen, — Leitern,  
Ofenteile, — Besen, — Bürsten  
Zweiggeschäfte:  
Trachau: Leipziger Str. 159,  
Striesen: Voglerstrasse 51.  
Nicht Schneiderei e. i. l. S. Tag  
2—2,50 A Matzildenstr. 28, pt.

**Unterricht**  
**Höhere Koch- und  
Haushaltungsschule,**  
verbunden mit  
**Töchterheim,**  
Dresden-Albst.,  
Goethestr. 12.  
Der Unterricht für die  
nächsten Kurse beginnt Anfang  
u. Mitte August u. Anf. Oktober.  
Näheres durch Prospekt.  
Vor-  
**Sophie Voigt, Leiterin.**

**SARRASANI**

Tel. 23843 — 23844  
**Donnerstag 29. Juni**  
unter persönlicher Leitung des  
Direktors **Hans Stösch.**  
Zum ersten Male:

**„AISCHA“**

Orientalisch. Prunk-Manege-  
Schaustück in 5 Bildern.  
An Ausstattung und Scenerie  
Das Schönste  
alles  
Bisherigen!!!

Karten zu den bekannt  
**KLEINEN PREISEN**  
sind von Mittwoch an zu  
haben an der Zirkuskasse,  
Telephon 23843/23844, und im  
Warenhaus Herzfeld.

**Privat-  
Besprechungen**

1/9 Uhr  
**Probe.**  
L. i. a.

1/9 Uhr  
**Probe.**  
Kartenverteilung.

**Dreyssigsche S.-A.**  
Heute Probe.  
Damen 8 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr

**„Urne“**  
Verein für  
Feuerbekämpfung  
zu Dresden.  
Mittwoch den 28. Juni 1916  
abends 8 Uhr  
bei Kneiß, Gr. Bräutigasse 2, 1.

**Haupt-  
Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Kassenbericht.  
3. Vorstandswahlen.  
4. Verschiedenes.  
Gäste, durch Mitglieder ein-  
geführt, willkommen. Neuauf-  
nahme von Mitgliedern.  
Rechtsanw. Dr. Rüdiger,  
1. Vorsitzender.

**Gewerbe-  
Verein.**  
(1834:)  
Morgen Mittwoch  
**Befichtigung**  
der oberirdigen Anlagen  
der Königin-Carola-Schächte  
zu Döhlen.  
Näheres durch Ausflugsord-  
nung, die in unserer Geschäfts-  
stelle zu entnehmen ist.  
Damen, Kinder und Gäste  
können nicht teilnehmen.  
**Der Vorstand.**

K.S. MILITAR-  
VEREIN SÄCHS.  
GRENADIERE  
Schon wieder hat der Verein  
den Verlust eines langjährigen  
Mitgliedes zu beklagen. Am  
24. Juni ist Herr Ramerod  
Zigarrenhändler  
**Wilhelm Findeisen,**  
12/101, Jahrg. 1875,  
verschieden. Die Beerdigung findet  
heute **Dienstag den 27. Juni**  
nachm. 3 Uhr von der Kapelle  
des neuen Annenfriedhofes in  
Döbtau aus statt.  
Um zahlreiches Erscheinen  
bittet **Der Vorstand.**

Verantw. Schriftleiter: Armin Pendorf, Dresden. (Sprach. 45—6.)  
Eine Gewähr für das Ercheinen der Anzeigen an den vorge-  
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
Das heutige Blatt enthält 12 Seiten.

**Ihre  
Zähne**

lassen Sie sich, meine Damen,  
mit Erfolg inhandeln  
von  
**Dentistin**  
**Martha Rennert,**  
Ede Wwallenstr. 1, Seiffertstr. 1.  
Fernspr. 14999. **Gegründet 1896.**  
Verreise vom 16. Juli an  
auf 3 Wochen.  
Keine Vertretung!

**Für starke  
Frauen**



Bestes Frauen-Rosett aus  
grauem Dress. Der neuartige  
Verschluss hält den Leib in der  
richtigen Lage und verhindert  
ein Senken nach unten. Be-  
währte Frauenrosette in allen  
Preislagen  
**Renner**  
am Altmarkt

**Dresdner  
Hofbrauhaus-  
Biere**  
sind infolge ihrer ausgezeich-  
neten Bekömmlichkeit ein be-  
liebtes Familiengetränk.

**Hohen Döbzschen**  
**Kaffee- und Wein-Haus**  
in schöner Aussichtslage,  
am nächsten der Stadt.  
Haltestelle:  
Gleis 10/11-Habsburger Str.  
Apartment Lokal. 3 Terrassen.  
Gepflegter Anstalt für Familien.  
Erfrischungen jeder Art.  
Speisen zu kleinen Preisen.

**Königl. Opernhaus und  
Königl. Schauspielhaus**  
bis auf weiteres geschlossen.  
**Residenz-Theater.**  
Sollspiel Räte Grand-Mitt.  
**Frauenliebe.**  
Schauspiel in drei Akten  
von F. Schiller.  
Julian Wolf Theo Raben  
Margarete Hoff Adele Brand-Mitt a. B.  
Franz Hofman Ida Reimer  
Clara Reimer Elin Mertens  
Thompson, Rechtsanw. Adolf Wagner  
Jimmie O'Neil Hans Raben  
Louis Blausch Hermann Richter  
Walter, Diener Jany Janda  
Ende 10 Uhr.  
Mitt. und Do.: Frauenliebe.

**Albert-Theater.**  
**Charleys Tante.**  
Schauspiel in drei Akten von  
Brandon Thomas.  
Ende gegen 11 Uhr.  
**Central-Theater.**  
**Onkel Bernhard.**  
Schauspiel in drei Akten  
von Armin Friedmann und  
Hans Kottow.  
Ende nach 10 1/4 Uhr.

**U.-T.-Lichtspiele.**  
Wochentags 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.  
Dämons Triumph. Schauspiel in vier  
Akten mit Gunnar Tolnäs.  
Subi als Heiratsvermittler. Lustspiel  
in drei Akten mit Tallana Juch.  
Die letzten Tage des Bierverbandes  
auf Gailipoli. Oper Teil.  
Neueste Kriegsberichte von all. Fronten.



# Vertikales und Gächliches.

— **Wasserschlische Festspiele 1916.** Nur noch wenige Tage und auf den städtischen Spielplätzen an der Hindenburgstraße bei Anton und auf dem Elbthron wird sich ein jugendfrisches, echt deutsches Leben und Treiben entfalten. Alle Ausschüsse und Gruppen sind eifrig bemüht gewesen, wie in Friedenszeiten das Fest zu einem Volksfest vorzubereiten. In den Gruppen ist schon seit mehreren Wochen eine lebhaftige Tätigkeit zu beobachten gewesen, um die Zahl der Meldungen zu den Wettkämpfen recht hoch zu bringen. Aus den einmütigen Meinungen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Fester gut besetzt sein werden. Am stärksten dürfte wohl wieder die Schülergruppe auftreten, deren Teilnehmer größtenteils noch in der Heimat sind. Auch die Turner- und Spielergemeinschaften werden eine stattliche Zahl von Wettkämpfern auf den Plan bringen. Obgleich mit Rücksicht auf die frühere Zeit dieses Jahr von einem Festzuge abgesehen werden ist, bleibt zu erwarten, daß falls das Wetter günstig ist, eine große Zuschauermenge dem Feste beizuhören wird. Der Zutritt ist, wie stets, unentgeltlich für jedermann. Die Festspiele beginnen nachmittags Punkt 3 Uhr.

— **In Zwangsverwaltung** wurden genommen: britische Unternehmungen: die Firma Vosworth u. Co., Musterverlag, Zweigstelle in Leipzig, Köpplitz 3 (Verwalter: Buchrevisor Adolf Jaeger in Leipzig, Johannisstraße 4) und die Geschäftsanteile des Ingenieurs Francis Lewis Ferdinand Koch an der Firma Gebr. Vobe, G. m. b. H., in Dresden (Verwalter: Direktor Johannes Peter in Dresden, Müller-Beriet-Strasse 32); russische Unternehmungen: die im Königreich Sachsen befindlichen Vermögenswerte, insbesondere das in Burgstädt befindliche Lager an Handschuhen und Handschuhstoffen der Eheleute Beniamin und Rosa Arendars, Burgstädt (Verwalter: Privatmann Richard Vener in Göppersdorf bei Burgstädt) und der Nachlaß des Privatassistenten Friedrich Wendt in Dresden (Verwalter: Bankier Edmund Richard Matzdorf in Dresden, Reichendachstraße 14). — Ein Wechsel in der Person des Zwangsverwalters trat ein bei den Firmen Kucher Kuch, Rauchwarenhandlung in Leipzig (an Stelle des Rechtsanwalts Dr. Hoeger der Rechtsanwältin Dr. Ahmann in Leipzig, Poststraße 5) und Vilmann Kuch in Plauen i. L. (an Stelle des Fabrikanten J. Paul Neuer der Fabrikant Johannes Neupert, in Plauen i. L. Neuperi, in Plauen i. L.). — Wieder aufgehoben wurde die Zwangsverwaltung der Firma David Schwarz in Dresden, Fürstentstraße 5, der Leipziger Warenlager der Firma Phillips, Volker u. Co., London, und des Grafen Wolff-Flouromhoff, Balownovo, und der in Leuben gelegenen Feldgrundstücke des Alexander Barantinski.

— **Maifläche für den Kriegsgemüsebau.** Abgeerntete Gemüselöcher müssen sofort umgegraben, nötigenfalls gedüngt und gleich wieder bepflanzt werden. Es lassen sich noch alle frühen und späten Gemüsepflanzen, vor allem Kohlrabi, Frühwirsing, Blätterfenchel, Auberginen, ferner nicht ausgereiften Salat, Endivie, Salatrüben, Kohlrüben, Mohrrüben, frühe Erbsen, Fenchel und Stangenbohnen. Bei der zweiten Bestellung des Landes muß mit der Gemüsepflanzung gewechselt werden, damit ein richtiger Wechselbau betrieben und bessere Ausnutzung des Bodens erreicht wird. — Die Rhododendren, welche reichlich Blüthenblätter geliefert haben, müssen nach Beendigung der Ernte reichlich gedüngt werden, denn sie sollen sich für nächstes Jahr kräftigen. Das können sie nur, wenn ihnen im Sommer ausreichend Nährstoffe durch wiederholte flüssige Düngung mit Jauche, Abortdünger und Stallmist geboten wird. Die Herbst- und Winterdüngung hat nicht die ergebliche Wirkung, wie die Sommerdüngung, denn nur die beblätterte Pflanze kann Nährstoffe aufnehmen und sie als Ersatzstoffe in den Wurzeln und Blattknospen für die nächste Ernte vorbereiten und ablagern. Da der Rhododendrus eine wertvolle Gemüsepflanze ist, verdient er besondere Pflege und Wartung. (Mitgeteilt von Ausschuss für Kleingartenbau der Zentralfürsorge für Wohnungsfürsorge, Dresden-N., Schlegelstraße 24, 1.)

— **Zentrale für Jugendfürsorge, G. N., Geogr. 1902.** In der Kriegstagung am 28. Juni in Dresden haben Ihre Ämlichkeit, Hebelein Prinz und Prinzessin Johann Georg ihre Teilnahme ausgedrückt. Das Ämlichkeit wird in der Dessenität bezogen, welchen Wert es darauf legt, daß unsere Jugend, die Zukunft unseres Volkes, gerade in dieser schweren, so entscheidenden Zeit gepflegt und gefördert werde. Es ist sicher zu erhoffen, daß von dieser Versammlung wichtige Anregungen und Beschlüsse auf dem Gebiete der Jugendfürsorge ausgehen, zum Heile unseres Volkslebens. Behörden, Vereine und Einzelpersonen aus ganz Sachsen werden sich nicht nehmen lassen, diese Tagung zu besuchen, um so zu ihrem Gelingen mitzuwirken. Die Geschäftsstelle der Zentrale befindet sich Dresden-N. 1, Marienstraße 22, 1.

— **Die zweite Kriegstagung des Verbandes von Ortskrankenkassen im Königreich Sachsen** begann am Sonntag in Leipzig unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Friedrich Dresden und unter Teilnahme zahlreicher Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber in den Kreisverwaltungen aus dem ganzen Lande. Zunächst wurden Fabrikant Reicher in Leipzig zum zweiten Vorsitzungsleiter und Arbeitgebervertreter Reisinger-Gröbba und Arbeitnehmervertreter Starke in Dresden zu Schriftführern gewählt und die Ortskrankenkassen Chemnitz zur Prüfung der Jahresrechnung 1915 bestimmt. Dann teilte der Vorsitzende mit, daß die Ortskrankenkassen der nach dem Kriege zu erwartenden Kleinwohnungsnot nicht untätig ent-

gegenüber. 21 Kassen haben sich bereits bestimmt für die tätige Förderung des Kleinwohnungsbaues ausgesprochen. 14 Kassen sicherten Kapitalbeteiligung in Höhe von 1000 bis 50000 Mk. zu dem erwähnten Zinsfuß von 3 1/2 bis 4 Proz. zu. Auch andere Kassen sind nicht abgeneigt, sich an der Lösung der Frage zu beteiligen, wollen aber eine weitere Klärung der Angelegenheit zunächst abwarten. Ferner erfuhr man, daß die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen auch für die Zeit nach dem Kriege überall im Lande Beratungsstellen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einrichten will und im Begriffe steht, die sächsischen Ortskrankenkassen für die Mitarbeit an dieser hygienischen Angelegenheit zu interessieren. Zu diesem Zwecke wohnt Oberregierungsrat Dr. Haberland von der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen der Tagung als Berichterstatter bei. Die nachfolgende Tagung des Verbandes soll in Chemnitz abgehalten werden. Die Zahl der dem Verbands angehörenden Ortskrankenkassen ist 1915 von 188 auf 220 mit 846545 Versicherten zugenommen und zwar entfallen davon 191 mit 659917 Versicherten auf die Städte und 119 mit 186628 Versicherten auf Landgemeinden. Nach der Statistik, an der sich 190 Kassen beteiligten, betragen die Einnahmen 1915 29749422 Mk., die Ausgaben 24475408 Mk., der Ueberschuß 5274014 Mk. Auf den Kopf der 814390 Versicherten verteilt, stellen sich die Einnahmen auf 36,53 Mk., die Ausgaben auf 30,05 Mk. und der Ueberschuß auf 6,48 Mk. Das Gesamtvermögen dieser 190 Kassen betrug 28381149 Mk., die Rücklage dagegen 19708757 Mk. 59 Kassen haben die vorgeschriebene Rücklage erreicht, 131 Kassen noch nicht. Die berichtenden 190 Kassen leisteten u. a. 1915: 6226383 Mk. für Krankenbehandlung, 2947520 Mk. Kosten für Arznei- und Heilmittel, 6732955 Mk. für Krankengeld, 2029925 Mk. für Anhaltspflege, 170794 Mk. für Hausgeld, 1671170 Mk. an Wochen-, Schwangeren- und Stillgeld, 573601 Mk. an Sterbegeld. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 5699262 Mk. An der Kriegsanleihe beteiligten sich 109 Kassen mit 785050 Mitgliedern mit 5195865 Mk. Von Interesse ist noch, daß die 190 Kassen 1915 zu verzeichnen hatten: 21145 Kranke mit Arbeitsunfähigkeit, 567043 Unterhaltungsanträge, 25149 Anhaltspflegefälle, 20490 Wochenentgelte, 7085 Sterbefälle. Mehrleistungen wurden bei 38 Kassen wieder eingeführt, 10 Kassen mühten ihre Beiträge zu erhöhen, 16 konnten sie herabsetzen. Im allgemeinen betrachtet, ist die Tätigkeit der Krankenkassen seit Kriegsausbruch nicht unwesentlich zurückgegangen; Mittelvermögen, Einnahmen und Ausgaben sind gesunken. Nur die Sterbefälle sind auf gleicher Höhe wie 1914 geblieben, trotz der verminderten Mitgliederzahl. Eine Erleichterung der Finanzen der Kassen durch den Krieg trat bisher nicht ein. — Am Montag hielt Oberregierungsrat Dr. Haberland, Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen, einen Vortrag über: „Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“. Er wies dabei u. a. darauf hin, daß die Geschlechtskrankheiten seit Ausbruch des Krieges bedeutend zugenommen hätten, sowohl bei der bürgerlichen Bevölkerung wie beim Heere, hier allerdings nicht bei dem Feld-, sondern bei dem Besatzungs- und Heimatheere. Medizin wünschte ein reichsweites Kurpfuscherverbot für die Behandlung derartiger Krankheiten, ferner eine Anzeigepflicht des behandelnden Arztes, Aufklärung der breiten Volksschichten über die Gefahren und die Behandlung der Geschlechtskrankheiten und vor allem die Einführung von Beratungsstellen mit tüchtigen ärztlichen Leitern. — Landtagsabgeordneter Frähdorf sprach über: „Die Förderung des Kleinwohnungsbaues“. Seine Ausführungen gingen dahin, daß eine baldige und umfangreiche Herstellung neuer und preiswerter Kleinwohnungen im Interesse der Winderbemittelten und der Volksgemeinschaft unbedingt geboten sei. Hierzu seien vor allem gemeinnützige Bauvereinigungen geeignet. Die Verwirklichung dieser Vorhaben werde vielerorts nach dem Kriege eine Schwierigkeit erfahren, da viele Familien, die zurzeit zusammenwohnen, wieder ihren eigenen Hausstand gründen, und auch die Zahl der Geschlechtskrankheiten erfahrungsgemäß eine starke Steigerung erfahren würde. Als härtestes Hindernis stelle sich der Mangel an Baugeld dar. Die Kleinwohnungen der Schwierigkeit der Beschaffung von Baugeld steht und nach dem Kriege entgegen. Da das Privatkapital durch den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens aufgesaugt werde, müßten Reich, Staat und Gemeinden den Kleinwohnungsbaue durch Beschaffung von Baugrund und Kapital bzw. Kredit fördern. Aber wie die Landesversicherungsanstalten mühten auch die übrigen Träger der Arbeiterversicherung, besonders auch die Krankenkassen aller Art, mehr als bisher ihre Ueberschüsse und einen Teil ihrer Reserven dem Baue von Kleinwohnungen dienlich zu machen. Weitere Ausführungen zu dem Thema gab Oberregierungsrat Dr. Höhnle in Dresden. Im Anschluß daran wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die den Vorstand des Verbandes bevollmächtigte, die nötigen Schritte zu tun, die Angelegenheit des Kleinwohnungsbaues zu fördern. — Es sprach dann Verwaltungsdirektor Frenzel in Dresden über die Inanspruchnahme der Militärbehörden zum Kriegserfolg an Kriegsteilnehmer geleistete Unterstützungen. Da ein derartiger Erhaltungsanspruch, wie das Königl. Sächs. Kriegsministerium bereits festgestellt hat, gegen die Militärbehörden nicht geltend gemacht werden kann, wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, weitere Schritte in der Angelegenheit zu tun. — Dann sprach der Vorsitzende Frähdorf über praktische Verwaltungsfragen, nämlich über verschiedene Maßnahmen aus Anlaß des Krieges, dann über ein Abkommen mit den Berufsvereinigungen, insbesondere bei der Uebernahme des Heilverfahrens, ferner über die Förderung der örtlichen Vereine Heimatbau und Aufbau von Kriegs-

ausleihe, die als gute Kapitalanlage den Krankenkassen empfohlen wird, dann über die Beschäftigung und Verdienbildung von Kriegsverletzten im Kaufmännische, Kriegsverletzten soll vor anderen Bewerbern der Vorzug gegeben werden, und schließlich über das Verhältnis der Kassen zu den Ärzten. — **Der Gemeinnützige Bauverein zu Dresden** hielt am Sonntagabend unter dem Vorsitz des Justizrates Stadtrates Dr. Alfred Lehmann im Saale der Kaufmannschaft seine diesjährige 29. ordentliche Hauptversammlung ab, an der 40 Aktionäre mit 87 Stimmen teilnahmen. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres war wiederum zufriedenstellend. Der Gewinn stellte sich nach Abreibungen von 12283 Mk. auf Gebäude auf 37730 Mk. 60 Pfg., aus dem wieder 4 Proz. Dividende auf das Aktienkapital verteilt werden. Ferner werden als einmalige Rücklage für einen Hilfsrücklagefonds 13000 Mk. verwendet und 799 Mk. 60 Pfg. auf neue Rechnung vorgetragen. Das Reichsamt des Kleinwohnungsbaues an der Reichsregierung die notwendigen Baugelder in Höhe von 380000 Mk. und wies die Reichsbaupolizei an, die erste Rate mit 80000 Mk. zu zahlen. Diese Summe gelangte am 27. Juli v. J. an den Besitz des Vereins, worauf sich auf dem Bauplatze sofort rege Arbeit entwickelte und der Bau derart gefördert wurde, daß bereits vom 1. April d. J. ab einige Wohnungen bezogen werden konnten. Der Jahresbericht wurde einstimmig angenommen, Aufsichtsrat und Vorstand ohne Aussprache entlassen und die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Bankier Frische, Vorsitzender, Reichssekretär Thomas sofort wiedergewählt. An Stelle des langjährigen Aufsichtsratsmitgliedes, des Chorleiters Adolf Schulze, dem für seine hervorragende Tätigkeit gedankt wurde, wurde Herr Louis Siegel in den Aufsichtsrat berufen. Nachdem noch über Besuche wegen Uebertragung von Aktien beraten worden war, wurde die Versammlung mit der Genehmigung der in der Hauptversammlung vom 26. Juni 1915 festgesetzten Änderung des Geschäftsvertrages geschlossen. — **Der S. S. Militärvereins-Bundesbezirk Dresden** hielt am Sonntag eine hart besuchte Bezirksversammlung ab, der als Ehrengäste der Präsident des Sächsischen Militärvereins-Bundes Herrl. Geh. Kriegsrat Heine, Bundesführer Kaufmann Albin und der Ehrenvorsitzende des Bezirks Tippoldswalde Stadtsapotheker Dr. Präunigam beizuhören. Der Bezirksvorsitzende Kamerad Göbke hielt die Teilnehmer herzlich willkommen und gedachte der gefallenen Mitglieder des Bundes. Dem Bezirksvorsitzenden Göbke überreichte sein Stellvertreter, Kamerad Zeißler, für seine zehnjährige Tätigkeit im Bezirksvorstand als Ehrengabe ein Bild des Kaisers im vornehmen Rahmen. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß der Bezirk aus 47 Vereinen mit 56 Ehren- und 14250 ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern besteht. An Bundesunterstützungen erhielt er 2225 Mk., während die Vereine für Unterhaltungen und Wohlfahrtspflege 92163,07 Mk. vorausgaben. Zum Heere sind 5431 Mitglieder einberufen, von denen 292 den Selbstentwurf haben. Nach Vortrag der Bezirksrechnung, die mit einem Ueberschuß von 15402 Mk. abschließt, besprach man die Tagesordnung der für 9. Juli in Dresden geplanten 43. ordentlichen Bundesversammlung. — **Der Heimatdankmitglieder-Gesangverein** gab am Sonntag im Saale des „Zoologischen Gartens“ ein Konzert. Es begann am 8. Uhr mit dem herrlichen Sommerabend, der einen Aufenthalt im Saale wünschenswert machte, mit einstündiger Verspätung und es wählten ihm leider nur recht wenige Zuhörer bei. Und doch hätten die Beiträge des jungen, noch ziemlich unbekanntem Verein eine bessere Beachtung verdient. Der gemischte Chor ist nicht ohne Erfolg, weist aber eine Anzahl hübscher Stimmen auf und ist von seinem Leiter, Kantor Fritz Hillier, musikalisch sorgfältig ausgebildet. Er achtet besonders auf laubere Tongebung und sinngemäße Phrasierung. Das Eingangslied „Deutschland, es gilt“ ist ein wenig unter dem Vorzeichen von Uffig: „Deru im Eden“. Vollständiger und das Altiniederländische Tausch mit Ercheberbeileitung (Königl. Bergkapelle) beschlossen den Abend. Sopranfänger Friede Jena, am Klavier begleitet von Kantor Hillier, mehrere sehr beifällig aufgenommene Baritonstimmen von Schubert, Löwe und Tschick. — **Teuerungsanfänge für die sächsischen Knappheitsinvaliden.** Die Allgemeine Knappheitsinvaliden-Kasse für das Königreich Sachsen hat beschlossen, den sächsischen Knappheitsinvaliden, soweit diese für sich und ihre Frau zusammen vierteljährlich nicht mehr als 150 Mk. und für jeden unterhaltspflichtigen Angehörigen nicht mehr als weitere 30 Mk. Einkommen beziehen, für die Zeit bis 6 Monate nach Kriegsende eine Teuerungsanleihe von 6 Mk. monatlich auf Antrag zu gewähren. Mit Rücksicht auf die Kriegskosten belastet die Kasse, eine Erhöhung der Beiträge ab 1917 eintreten zu lassen. — **Dampferfahrt mit Fernwanderern.** Frau Helene Enzmann und Frau Max Behrend veranstalten morgen die zweite diesjährige Dampferfahrt mit 300 verwundeten Kriegern. Das Ausflugsziel ist Rathen. Die Abfahrt erfolgt nachmittags 2 Uhr vom Terrassen-Ufer. — **Dresdner Jugendklub (G. N.).** — **Arbeitsvorbereitungsdienst.** Dienst heute Dienstag. Alle Kompanien sammeln 8 Uhr 30 Min. abends auf dem Neuhofplatz des Inf.-Regts. Nr. 177 an der Radeberger Straße. Vollständiges Erscheinen fämtlicher Fahrer und Zugmannen ist erforderlich. — **Für das Große Wohlthätigkeitsfest,** das am Sonntag, den 1. und Sonntag, den 2. Juli, in sämtlichen Räumen des Italienischen Dorfes und im Hotel Bellevue

Nr. 170 - Dresden Nachrichten - Seite 9

# Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Residenz-Theater: „Frauenliebe“ (49); Albert-Theater: „Charles Fante“ (49); Central-Theater: „Onkel Bernhard“ (49). — **Mitteilung der Königl. Hoftheater.** Anfang Oktober veranstalten die Königl. musikalische Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Kutschbach, das Dresdner Streichquartett der Königl. Kapelle (Hagemann, Barwas, Spöhner, Wille) und der Hofoperkonzertchor unter Leitung von Kapellmeister Karl Rembau gemeinsam einen Brahms-Zyklus. Es wird am 4. Oktober ein Kammermusikabend im Palmengarten unter Mitwirkung von Hofkapellmeister Reiner (Klavier), am 6. Oktober ein Orchester-Konzert, Serie A, in der Königl. Hofoper, am 8. Oktober ein Kammermusikabend im Palmengarten und am 9. Oktober ein Chorkonzert mit dem Requiem von Brahms in der Dreikönigsstraße stattfinden. — **Mitteilung des Central-Theaters.** Der Schwant Familie Schimel von Gustav Kadelburg gelangt als nächste Reuecht am Donnerstag zur Aufführung. — **Leipziger Erkaufungen.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Ossy Dymow's Tragedie „Riu“ wurde bei ihrer Erkaufung im Alten Theater mit Schweigen aufgenommen. Dieses russische Stück verliert einen allgütigen Liebeskonflikt dreier Menschen dichterisch zu lassen. Aber die theatralische Dilettanten des in lyrischen Vertiefungen starken Novellen bemüht sich vergeblich, durch Revoluzzerfall und Ainsentimentalität der Bühne entgegenzukommen. Seinen Wert empfang der Abend in der feucht beschwingten Darstellung der Titelrolle durch Gertrud Esjoldt. Die Künstlerin setzte ihr Gastspiel in Wahrs Komödie „Der Star“ fort, die gleichfalls hier die Erkaufung erlebte. Gertrud Esjoldt konnte hier alle Farben ihrer schimmernden Kunst entfalten, und das besonders in den ersten beiden Akten überaus lebenswürdige Stück, das erste und noch mehr heiter acormte Wahrheiten um den Liebesroman einer großen Komödie mit einem verschiedenen Dichterjüngling gruppiert, hatte lebhaften Erfolg.

† **Gagenverhältnisse deutscher Bühnen.** Der Magistrat von Breslau beantragte die Bewilligung von 13000 Mark, um den Mitgliedern des Stadttheaters die kriegsmäßige Gagenlöhne von zwei Monaten auszugleichen. — **Der Stadtrat von Mannheim** beschloß, ab September dieses Jahres den Mitgliedern des Hof- und Nationaltheaters volle Gagen zu zahlen und die in der vergangenen Spielzeit gekürzten Bezüge durch eine einmalige Vergütung weitzumachen. — **b. Geh. Oberbaurat Bürkner Dr.-Ing. ehrenhalber.** Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Charlottenburg haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Schiff- und Schiffsmaschinenbau den Abteilungschef im Reichsmarinamt Geheimen Oberbaurat Bürkner „als Konstrukteur unserer Kampfsschiffe, die sich in der Seeflote vom 31. Mai so hervorragend bewährt haben“, zum Dr.-Ing. ehrenhalber ernannt. — **Professor Martin Philippson,** der bekannte Berliner Historiker, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Seine Hauptwerke sind die Darstellungen des Zeitalters Ludwig XIV., die im Rahmen der Deutschen Weltgeschichte erschienen sind, eine „Geschichte des preussischen Staatswesens seit dem Tode Friedrichs des Großen“ und „Westeuropa im Zeitalter Philipp II.“ Ein besonderes Interesse hat Philippson der brandenburgisch-preussischen Geschichte zugewendet. Dahin gehört seine breit angelegte Monographie über den Großen Kurfürsten und die Lebensgeschichte Kaiser Friedrichs. Sein letztes Werk ist eine „Geschichte des jüdischen Volkes in der neuesten Zeit“. — **Der polnische Dichter Heinrich Sienkiewicz,** der in Baden (Schweiz) den Zentralausfluß der Polen leitete, erhielt von Joffe eine Einladung zum Besuch der französischen Front. Sienkiewicz hat dankend abgelehnt. — **Zwei deutsche Raler** sind am Sonntag gestorben. In München starb im Alter von 70 Jahren der Landschaftsmaler Professor August Fink, der mit Vorliebe die Schönheit des Apennin und des oberbairischen Hochlandes geschildert hat. Er ist ein Schüler von Eduard Schleich und Joseph Wenalein gewesen. In Berlin ist der Raler und Zeichner Fritz Gehcke einer Lungenentzündung erlegen. Schüler Guffows, ist er besonders als Miniatur-

in der „Gartenlaube“, in „Schöners Familienblatt“ und in „Wong's Moderne Kunst“ sowohl als humoristischer Zeichner, wie besonders als Darsteller technischer Betriebsanlagen hervorgetreten. — **Ferdinand Freiligrath's Schwester** Gisberie, die vor kurzem ihren 90. Geburtstag gefeiert hatte, ist in Baden-Baden gestorben. — **„Sappho“ auf der Naturbühne.** In dem Schlossgarten Rütchshöheim bei Würzburg, der eine von den alten Rütchshöheim bereits vor Jahrhunderten angelegte Naturbühne hat, wurde Grillparzer's „Sappho“ aufgeführt. Die Titelrolle spielte Friede Eichelbeim vom Wiesbadener Hoftheater, den Paon Hans Freichen, Rektor für Fortbildung an der Universität Würzburg, der zugleich die Spielleitung innehatte. — **Ein Frauenbund zur Förderung deutscher bildender Kunst** wurde in Hamburg gegründet. Er beschäftigt, Bilder und plastische Werke anzufaufen, um sie deutschen Museen, die andere Kunst sammeln, zu überweisen. Es sollen in allen größeren Städten Deutschlands Ortsgruppen gebildet werden. Dem Hauptausfluß gehören an: Frau Richard Dehmel, Dr. phil. Rosa Schapiro, Frau Anton Kling, Frau Dr. Paul Bauerl, Frau v. Homburg-Oberfeld. — **Die Kupferstecherkunst im Aussterben.** Die Entwicklung der Vervielfältigungskunst in der Neuzeit scheint das hoch angelegene Kupferstechergewerbe so hart zurückdrängen, daß man fast von einem Aussterben dieser Kunst reden kann. Der Hochflor dieser Kunst war seit Albrecht Dürer Nürnberg. In jedem Jahrhundert hatte Nürnberg tüchtige Kupferstecher aufzuweisen. Nach einem Hinweis der „Papierzeitung“ gab es 1826 in Nürnberg 63 Kupferstecher, davon 46 Figuren-, Bildnis- und Landschaftstecher und 17 Schrift- und Landkartentechniker. Das Nürnberger Adreßbuch für 1916 verzeichnet aber nur noch 6 Kupferstecher. So hat die Ausgestaltung der graphischen Technik bewirkt, daß zwar die Zahl der Kupferstecher eine sehr kleine geworden, daß aber unendlich viel mehr Menschen als früher an den guten Reproduktionen sich erfreuen können. — **Eine amerikanische Gemäldesammlung verbrannt.** Eine Sammlung alter Meister und von mehr als 300 Bil-



**Börse- und Handelsteil.**

Von der Dresdener Börse. Dresden, 26. Juni. Der Verkehr an der hiesigen Börse begann die neue Woche mit sehr kleinen Umsätzen, aber in recht fetter Grundstimmung. Auf dem Aktienmarkt kamen 8 % Sächsische Rente, 4 % Dresdener Stadtanleihe, sowie 4 % Landwirtschaftliche Werte zu etwas höheren Kursen, 4 % Reichsanleihe und 3/4 % Sächsische Anleihe unverändert in Handel. Von Dividendenwerten begegneten zu ernst angehenden Preisen einig Nachfrage Sächsische Wollfabrik, Pöge, Sächsenwerk, Deutsche Wollfabrik, Zellstoff-Werke, Vereinigte Strohhof, Deutsche Kunstleder, Waldschlösschen, Hofbrauhaus I und II, sowie Deutsche Bierbrauerei. Soweit hierin Abschlüsse zuhande kamen, beschränkte sie sich nur auf kleinere Beträge.

Berlin, 26. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Die Fondsbörse eröffnete die neue Woche in fester Haltung. Neue Anregungen lagen zwar nicht vor, doch fehlte es gegenüber vereinzelte ansteigender Nachfrage an Warenangebot. Bevorzugt waren Rüstungswerte, besonders Dynamit, Motowiel, Daimler, Benz, Sowa, Rheinmetall, Adler & Oppenheimer, sowie Diesel-Kupfer. Stärker gefragt waren auch Deutsche Erdöl, Steina Romana, Sächsenwerk und Westfälische Stahlwerke. Von Montanaktien befanden sich Bodumer, Phönix und Gelsenkirchener feste Haltung, dagegen waren Kohlenaktien und schlesische Papiere wenig verändert. Schwächer lagen Bismarckhütte und Auer. Schiffahrtspapiere und Banken waren vernachlässigt. Kanada waren auf Neugut fest. Deutsches Anleihen, Österreich-Ungarn und Rumänien Aktien gut behauptet. Tägliches Geld 3/4 % und darunter, Privatdiskont 4% % und darunter, Ultimo 5 1/2 %.

Au der Berliner Produktienbörse fehlte es heute trotz des sehr günstigen Wetters und der umfangreichen Zufuhren von frischem Futter nicht an Interesse für Ersatzmittel, und zwar erforderte sich dieses hauptsächlich auf Speisepremehl, Strohmehl und Maisfolsensfrot, die ausreißend und zu unveränderten Preisen erhältlich waren. Dagegen fanden Speis, Maisfolsen und andere weniger Beachtung. Dringend blieb die Nachfrage nach beschlagnahmefreiem Mais und guter ausländischer Meie, für die jedoch Abgeber fehlten. Sehr gesucht, aber recht knapp war Stroh. Die Anlieferung von Heu war sehr groß. Da die Forderungen aber nicht niedriger waren, wurde nur sehr vorläufig gekauft. Für Kälber ist das Interesse trotz der etwas erhöhten Preise etwas lebhafter geworden. Gutes Heidekraut fand reichlich und zu unveränderten Preisen zur Verfügung; die Nachfrage war nicht besonders lebhaft. Von den nordamerikanischen Getreidemärkten wurde ein ziemlich harter Preisrückgang gemeldet, den man auf bedeutende Ablieferungen der Farmer und günstige private Ernteschätzungen und Witterungsberichte zurückführte. — Wetter: Zunächst schön, nachmittags bedeckt.

Berlin, 26. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Zwischen der Regierung und den Stahlwerken wurden in der verflochtenen Woche Verhandlungen wegen der Höchstpreise für Stabeisen geführt. Dabei hat die Regierung bzw. die Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums dem von der Industriekonvention für Stabeisen beschlossenen Satze zugestimmt. Ebenso ist bezüglich einer von den Auslandsveräußern zu leistenden Abgabe eine Verständigung erzielt worden.

Berlin, 26. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Von zukünftiger Wankseite wird darauf hingewiesen, daß die Einlösung der am 1. Juli d. J. fälligen Anleihe portugiesischer Anleihe zurzeit nicht in Frage komme, weil, abgesehen von dem infolge des Krieges erlassenen Zahlungsverbot, keinerlei Mittel dafür vorhanden sind.

Die Reformbedürftigkeit der deutschen Zahlungstechnik. Seit Anfang dieses Jahres wird mit zunehmendem Erfolg gegen den volkswirtschaftlich so bedenklichen Bargeldverkehr in Deutschland gearbeitet. Die Früchte sind allenthalben zu beobachten, namentlich unterstützen jetzt auch die Behörden die von den Zeitungen ausgehende Agitation mit viel Eifer. Trotzdem, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, wird man auf dem jetzt eingeschlagenen Wege nicht so bald zu dem unbedingt nötigen Ziele, einer scharfen Verringerung unseres Notenumlaufes, kommen, und zwar aus zwei Gründen. Erstens fehlt es an der ausreichenden Unterstützung der Banken und zweitens arbeiten die den Zahlungsvorgang vermittelnden Institutionen jede für sich und — selbstverständlich ohne es zu wollen — manchmal gegen sich. Dementsprechend die gegenseitige Gewährleistung von Post und Reichsbank und die Gewährleistung der Privatbanken gegenüber ihrer Kundenschaft. Das Publikum wird durch diese Dinge föhlig und verärgert. Das liegt aber natürlich nicht im Interesse der Sache. Darum können wir nicht scharf genug die frühere Anregung wiederholen: Privatbanken, Reichsbank und Post sollten unverzüglich zu einer Besprechung zusammentreten, in der man sich ein einheitliches Programm in diesen Dingen einigen muß. Das Resultat dieser Besprechung müßte neben einer Herabsetzung der bisherigen Gewährleistung vor allem die Ausarbeitung eines Merkblattes sein, das man der Kundenschaft in die Hand gibt. In kurzen Sätzen müßte dem Publikum eine Anleitung für den Zahlungsvorgang gegeben werden. Gerade jetzt, wo der Scheidungsverkehr nach dem Wegfall des Schecktempels ercentlich Auffassung verspricht, ist dies doppelt wünschenswert. Ein derartiges, von dem hiesigen Bankhaute Gebr. Arnold bearbeitetes Merkblatt, das alles Wissenswerte über den Scheckverkehr enthält, hat schon vor einiger Zeit unserer Blatte beigegeben. Die Schrift, der „Dresdn. Nachr.“ Dabei wäre es aber auch nicht überflüssig, wenn die Banken innere Anleitungen an ihre Angestellten geben würden. Anderswärts kommen Beweise, wie gerade die Banken immer noch den Bargeldverkehr in gar nicht zu verheißender Weise betreiben. Man sollte es nicht für möglich halten, welche Umsätze von Banknoten immer noch durch unsere Großbanken in Verkehr in der Welt herumgeschickt werden, wo bargeldlose Zahlungsmittel möglich und durchaus am Platze sind. Selbst die Postanweisung wird bei manchen Großbanken noch in unbegreiflichem Umfange zur Anwendung gebracht. Doch freilich die Schuld derartiger veralteter Zahlungsmethoden manchmal auch am Publikum liegt, es unbedingt anzugeben, weil dieses es leider noch sehr häufig verabsäumt, auf seinen Briefbogen Postkonten bzw. Bankkonten anzugeben. Auch in dieser Richtung müßten die Anweisungen wirken. Man darf nicht vergessen, daß in Geldsachen die Kunden raten, die Banken aber die Fachleute sind. Sollte die angelegte Besprechung zuhande kommen und gewisse Grundlinien sich herauskristallisieren, so wäre weiter zu arbeiten, wenn dann auch die Sparkassen mit ihrem ungeheuren Geldverehr und die Militärverwaltung mit ihren teilweise noch sehr veralteten Zahlungswegen herangezogen würden. Die Banken, welche die Technik des Kreditverkehrs in Deutschland in vorbildlicher Weise ausgebaut haben, sollten jetzt mit aller Energie daran gehen, auch die noch zurückgebliebenen Techniken des Zahlungsvorganges in ähnlicher Weise auszubauen.

Uingner-Werke Aktiengesellschaft. Für den 18. Juli ist eine außerordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung einberufen: 1. Wahl zum Aufsichtsrat; 2. Beschlußfassung über Abänderung des § 2 des Gesellschaftsvertrages, Ausdehnung des Gegenstandes des Unternehmens auf die Herstellung und den Vertrieb von Nahrungs- und Genussmitteln.

Geinrich Ernemann, Aktiengesellschaft für Camera-Fabrikation, Dresden. Im Angelegenheit werden die Aktionäre der Gesellschaft aufgefordert, das ihnen auf die neu anzugebenden Aktien ausstehende Bezugsrecht bis zum 14. Juli d. J. bei dem Bankhaufe S. G. Lüder, Dresden, auszuüben. Auf je zwei alte Aktien entfällt eine neue Aktie zu 1000 M. zum Kurse von 125 %.

Continental Wasserwerke-Gesellschaft in Berlin. Das Geschäftsjahr 1915 erbrachte einen Ueberschuß von 268 884 M. (i. V. 288 288 M.), woraus u. a. wieder 8 % Dividende verteilt und 45 281 M. (61 527 M.) vorgetragen werden sollen. Die Einwirkung des Krieges auf den Betrieb ist auch im letzten Jahre nach verschiedenen Richtungen hin in die Erscheinung getreten. Die Anzahl der Anstöße hat sich zwar auf einigen Werken, wenn auch nicht vermehrt, doch ist der Wasserverbrauch der Industrie, Eisenbahnverwaltungen, sowie im allgemeinen auch der Privaten, vielfach noch mehr als im vorhergehenden Geschäftsjahre zurückgegangen. Auch die Erträge des Inpalkationsgeschäftes sind niedriger gewesen.

**Aerztliche Personal-Nachrichten**

**San.-Rat. Dr. Dannenberg**  
zurück.

**Geh. Med.-Rat Dr. Ganser**  
zurückgekehrt.

**Frauenarzt Dr. Buschbeck**  
ist zurückgekehrt.

**Dr. Fritze**  
wohnt jetzt Königstrasse 3.  
Zweckzeit: 8-10 und 1/3-4, außer Sonntags.

**Zahnarzt Petry, Lindenaustr. 16, II.,**  
zurückgekehrt.

**Reise- und Gasthausbrotcheine.**

§ 1. Auf Grund einer Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern wird mit Wirkung vom 11. Juli 1916 die Ausgabe besonderer Gasthausbrotarten eingestellt.

§ 2. Die Reisebrotcheine umfassen je 20 Abchnitte über 40 gr.

Sie können vom 11. Juli 1916 an bei den Brotfabriken-Ausgabestellen entnommen werden. Je für 1 Reisebrotcheine ist je demal eine halbe Wochenbrotkarte (über 1000 gr Schwarzbrot oder 750 gr Weißbrot oder 600 gr Weiß) tauschweise zurückzugeben.

§ 3. Die Reisebrotcheine gelten als Ausweis zum Bezuge von Brot oder Weißbrot in den ihnen ausgedruckten Mengen sowohl in Gast- und Schankwirtschaften wie in Bäckereien usw.

Sie gelten im gesamten Königreich Sachsen (sowie im Königreich Bayern, Königreich Württemberg, Großherzogtum Baden, Elsaß-Lothringen und in Hohenzollern-Sigmaringen).

Entsprechend haben die Landes- und Reisebrotmarken der genannten Staaten im Königreich Sachsen Gültigkeit.

§ 4. Die Gültigkeit der Reisebrotcheine ist nicht auf einen bestimmten Zeitabschnitt beschränkt.

§ 5. Für den Reiseverkehr in Sachsen und nach den in § 3 genannten Staaten sind Brotfabrikenabmeldecheine nicht auszustellen. Sächsische Reisende können in diesen Staaten auf Grund der Abmeldecheine nicht zur Brotverorgung zugelassen werden.

Die Ausstellung der Abmeldecheine bleibt nötig bei dauerndem Verzug nach jenen Staaten sowie bei Reisen und Verzug nach in § 3 nicht genannten Bundesstaaten.

§ 6. Bis zum 10. Juli 1916 bleiben die ausgegebenen Gasthausbrotkarten in Kraft. Reisebrotcheine können bis zum 10. Juli 1916 in Dresden nur in der Wohlfahrtsplatzwache im Neuen Rathaus, Kreuzstraße 8, in den Amtshauptmannschaften im Dienstgebäude der Kgl. Amtshauptmannschaften (Weißbrot) eingetauscht werden.

Dresden, am 26. Juni 1916.

**Der Kommunalverband Mittelsachsen**  
für den  
**Kommunalverband Dresden und Umgebung.**

**Heinrich Ernemann,**  
**Aktiengesellschaft für Camera-Fabrikation in Dresden.**

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 17. Juni 1916 hat beschloffen, das Grundkapital unserer Gesellschaft auf Rom. M. 500 000 durch Ausgabe von 500 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien über je Rom. M. 1000, die 1001-1500 mit halber Dividendenberechtigung für das Jahr 1916, von Rom. M. 1 000 000 auf Rom. M. 1 500 000 zu erhöhen. Dieser Beschluß ist unterm 24. Juni d. J. in das Handelsregister eingetragen worden.

Die genannten Rom. M. 500 000 neuen Aktien sind von dem Bankhaufe S. G. Lüder, Dresden, mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den alten Aktionären unserer Gesellschaft zum Kurse von 125 % zuzüglich Schlussdividendenposten bereit anzubieten, daß auf je zwei alte Aktien eine neue Aktie bezogen werden kann.

Demgemäß werden die Aktionäre unserer Gesellschaft aufgefordert, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

- 1. Auf je zwei alte Aktien kann eine neue Aktie zum Kurse von 125 % bezogen werden.
  - 2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes bis zum 14. Juli d. J. einschließend an den Werttagen während der üblichen Geschäftstunden bei dem
- Bankhaufe S. G. Lüder, Dresden, Kaiserstraße 6** auszuüben.
- 3. Bei der Anmeldung sind diejenigen Aktien, auf die das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, ohne Dividendenheime mit einem mit arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis versehenen Anmeldechein, der von den Anmeldenden zu vollziehen und auf dem über die neuen Aktien zu quittieren ist, zur Abstempelung einzureichen. Formulare können bei der Bezugsstelle in Empfang genommen werden.
  - 4. Gleichzeitig sind für jede zu beziehende neue Aktie zu Rom. M. 1000.— 125 % = M. 1250.— sowie der Schlussdividendenposten zu zahlen, wogegen die neuen Aktien sofort ausgeliefert werden. Die Bezugsstelle ist bereit, die Bewertung von Bezugsrechten zu vermitteln.
  - 5. Die eingereichten alten Aktien werden nach der Abstempelung ebenfalls sofort zurückgegeben.

Dresden, den 26. Juni 1916.

**Der Vorstand**  
**von Heinrich Ernemann,**  
**Aktiengesellschaft für Camera-Fabrikation in Dresden.**  
Heinrich Ernemann.  
Joh. Deyne. Alexander Ernemann.

**Bruchleidende**

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht tragbares federloses Bruchband „**Extradynam**“. Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Geradenhalter, Gummistriempfe. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in

Dresden: Sonnabend, 1. Juli, 10-4, **Hotel. s. Ritterhof.**  
Bruchb.-Spez. **Witwe L. Bogisch, Stuttgart, Geogr. 1894.**

Witwina in Magdeburg. Allgemeine Versicherungskassen-Gesellschaft. Der Gesamtgewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 5 282 004 M. u. a. werden dem Gewinnanteil-Referendonds der Lebensversicherung über 2 1/2 Millionen Mark und demjenigen der kleinen Lebensversicherung über 1 Million Mark überwiesen und 35 % Dividende (wie im Vorjahre) verteilt.

Die Deutsche Gelatinefabrik Akt.-Ges. zu Gösch a. M. weisen für 1915 einschließlich eines Vorrats von 48 075 M. (1914: 53 484 M.) einen Ueberschuß von 544 780 M. (349 175 M.) aus. Daraus werden 16 % (10 %) Dividende auf das 3 Millionen Mark betragende Aktienkapital ausgeschüttet.

Bayrische Electricitätswerke in München. Die Gesellschaft verteilt für 1915 aus 284 670 M. (i. V. 284 640 M.) wieder 7 % Dividende gleich 210 000 M.; auf neue Rechnung werden 70 525 M. (69 270 M.) vorgetragen. Laut Geschäftsbericht konnten die Unternehmungen in eigener Verwaltung ohne wesentliche Störungen durchgeführt werden. Die Einschränkungen des Absatz- und Inpalkationsgeschäftes wurden durch andere Leistungen ausgeglichen.

Die Georg Schicht Akt.-Ges. in Kassel hat von der Privatschiffers-Transport-Gesellschaft in Alen a. d. Elbe 1 008 000 M. Aktien der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 110 % erworben. Von dem 2 Millionen Mark betragenden Aktienkapital besitzt die Vereinigte Schiffahrts-Akt.-Ges. wie bekannt, etwa 900 000 M.

Erhöhung der Preise für Schloßfabrikate. Anfolge der Steigerung der Selbstkosten erhöht die Welberter Preis-Konventionen für Schloßfabrikate den Feuerungsanschlag um weitere 20 %.

Gandelschule Berlin. Nach dem letzten herausgegebenen amtlichen Bericht des Verbands und der Studierenden sind im Sommer 1915. 272 Studierende immatrikuliert gegen 378 im Sommer 1914. 272 Studierende sind wegen ihrer Kriegsdienstleistung oder wegen ihrer Tätigkeit im Sanitätsdienst beurlaubt, so daß 127 Studierende an den Vorlesungen teilnehmen. Hierzu treten 55 Hospitanten und 184 Hörer für die einjährigen Abendvorlesungen. Die Gesamtzahl der wirklichen Besucher beträgt 309, gegen 355 im Sommersemester 1915.

Produktenbörse zu Dresden am der Börse nimmt immer mehr ab, da ercentlich beschlagnahmefreie Ersatzmittel kaum noch in nennenswerten Mengen vorhanden sind und solche auch angehts der guten Anterrente nur vereinzelt Käufer finden, und weil zweitens nach der Veröffentlichung der seitens der Regierung angebotenen Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung das marktfreie Weist gänzlich aus dem Handel verschwunden ist.

**Amlich notierte Devisenkurse.**

Berlin	26. Juni		24. Juni	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Newyork (1 Doll.)	5,17 1/2	5,19 1/2	5,17 1/2	5,19 1/2
Holland (100 fl.)	224 1/2	225 1/2	224 1/2	225 1/2
Dänemark (100 Kr.)	158 1/2	159 1/2	158 1/2	159 1/2
Schweden (100 Kr.)	158 1/2	159 1/2	158 1/2	159 1/2
Norwegen (100 Kr.)	158 1/2	159 1/2	158 1/2	159 1/2
Schweiz (100 Fr.)	102 1/2	103 1/2	102 1/2	103 1/2
Wien (100 Kr.)	60,60	60,70	60,60	60,70
Budapest (100 Kr.)	86 1/2	87 1/2	86 1/2	87 1/2
Rumänien (100 Lei)	86 1/2	87 1/2	86 1/2	87 1/2
Bulgarien (100 Lewa)	79	80	79	80

**Konurse, Zahlungseinstellungen usw.**  
Sächsische: Mannmannschen- und Sächsische Geschäftsinhaberin Ida Klara verheh. Wilita geb. Müller, alt. Joh. der Arma „Hüter-Ges. Emil Wilita“, Gumnitz, Galanterie- und Spielwarenhandlung Lito Georg Wilita, Lissa. — Aufgehoben: t. Handlungsinhaber Karl Julius Raumann, Burgstraße. Kaufmann Oskar Karl Goldemar Jiedel, Meerane. Holzwarenverfertiger Otto Oskar Wöhrer, Riebersdorf (Sachsen). Schneider- und Herrenkonfektionsgeschäft, Borna. Schuhmacher Heinrich Ernst Winkler, Gröbern (Sachsen).

Herbstschliche: t. Kaufmann Julius Keller, Böhli (Baden). Kaufmann Heinrich Rommer, Formum. Kaufmann Rudolf Fichtelholz, Alkendorf. d. d. Franz Carl Wöhrer, Jnd. Rudolf Fichtelholz, Dülledorf. Regiermeister Johann Büntzen, Reuß. t. Kaufmann Stanislaus Ochojski, Wilsch.

**Für unsere Sanstruen.**  
Was essen wir morgen? Erbsensuppe; Fischzölze mit Bratkartoffeln.

**Bermischtes.**

\* Die älteste eiserne Hand. Die unermüdliche Arbeit von Aerzten und Mechanikern hat bei der Aufgabe, möglichst leistungsfähigen Ersatz für verlorene Gliedmaßen zu schaffen, so manches schöne Ergebnis gehabt. Es ist nun allgemein bekannt, daß man bereits in früheren Zeiten für verlorene Glieder Ersatz zu schaffen verstand, und jedermann erinnert sich der eisenen Hand des waderen Wöb von Vereringim bereits im dritten Jahrhundert vor Christi schon imstande war, eine künstliche Hand herzustellen, und doch erzahlte Plinius im sechsten Buch der „Naturforschungen“, daß der Urgroßvater des Catilina, Marcus Sergius, der den schönen Beinamen „Ailus“, d. h. der Stilkpflanze, trug, eine eiserne Hand hatte. Nach dem Berichte des Plinius verlor Sergius in seinem zweiten Feldzuge die rechte Hand. Nicht weniger als 23 mal wurde er verwundet, so daß er keine Hand und seinen Fuß mehr gebrauchen konnte. Trotz bedem aber nahm er später, von einem treuen Sklaven begleitet, auch als Skäppel noch an vielen Kriegen teil. Zweimal geriet er im zweiten punischen Kriege (218 bis 201 v. Chr.) in die Gefangenschaft Hannibals, doch gelang es ihm, zu entfliehen, nachdem er im ganzen 20 Monate in Ketten und Banden gehalten worden war. Mit der linken Hand stritt er in vier Schlachten. Er ließ sich eine rechte Hand unter dem Leibe durchhohlen. Er ließ sich eine rechte Hand von Eisen machen, die er am Arm befestigen und kämpte damit. Er ercentliche Ercentme, verteidigte Paencia und nahm in Gallien 12 feindliche Lanen ein. An diesen Bericht des Plinius knüpft Professor Sudhoff in den „Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften“ allerlei interessante Bemerkungen. Er erinnert daran, daß es beim römischen Krieger in der Hauptsache auf die Handhabung des kurzen Schwertes und des Schildes ankam. Man benutzte dabei die rechte Hand als Schwerthand und die linke als Schildhand. Es ist nun wohl anzunehmen, daß Marcus Sergius nach dem Verluste seiner rechten Hand die linke als Schwerthand einrichtete, und daß er dann, weil er die fehlende Schildhand doch trotz des ihn begleitenden Sklaven nur zu sehr vermisse, sich eine eiserne Rechte machen ließ, die ihm die Schildhand ersetzen sollte. Wir müssen also, so meint Professor Sudhoff, bei der Erzählung aus dem 3. Jahrhundert vor Christi eine immerhin erstaunliche mechanische Vollkommenheit voraussetzen, nämlich eine Sperrvorrichtung der schließbaren Finger. Diese Sperrvorrichtung muß inbäunde gewesen sein, den unteren Riemen des Schildes mit Sicherheit festzuhalten, nachdem die Rüsthand ihn gefaßt hatte. Die eigentliche Führung des Schildes muß dabei der erhalten gebliebenen Oberarm übernommen haben, der mit der Rüsthand durch den oberen Riemen des Schildes gefaßt wurde. Als Schild brauchten die schwerbewaffneten Römer im Fankampfe bekanntlich den großen hölzernen, mit Leder überzogenen und mit Eisen beschlagenen Cutum, während die Leichtbewaffneten die Rester sich zum Schutz des kleinen ebernen „Gisund“ bedienten. Da im Bericht des Plinius ausdrücklich gesagt wird, daß dem Marcus Sergius zwei Pferde unter dem Leibe geüdet wurden, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er mit seiner eisernen Rüsthand den kleinen ebernen Schild trug. Daß der Urgroßvater des Catilina die eiserne Hand als Schwerthand benutzte, hält Professor Sudhoff für ausgeschlossen, da die Waffentechnik seiner Zeit noch viel zu unbeholfen war; ist doch bekannt, daß nach der Schlacht von Cannae das neue Erfindere mit allen Waffentechniken aus den Tempeln bewaffnet werden mußte, weil die Waffentechniken der Römer, obwohl mit möglicher Schnelligkeit gearbeitet wurde, nicht so rasch Ersatz schaffen konnten.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Dresdener Nachrichten, 27. Juni 1916, Seite 11

